

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **36 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 4
BASEL, 27. Januar 1927

N° 4
BALE, 27 janvier 1927

INSERATE: Die einpaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.— halbfr. Fr. 7.— vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50 Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.— halbfr. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.— monatlich Fr. 1.80; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. FOUR ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Sechsendreissigster Jahrgang
Trenne-sixième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für die Herausgabe: Die Redaktion und Administration

TELEPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otho Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

† Direktor August Kurer

Todes-Anzeige

In tiefer Trauer geben wir Ihnen Kenntnis von dem heute erfolgten Hinschied unseres hochgeschätzten

Direktor des Zentralbureau

Herrn A. Kurer

alt Nationalrat.

Wir verlieren in ihm unsern treuen, verdienten und erfolgreichen Mitarbeiter, das Personal seinen verehrten Chef, dem wir alle ein dankbares Andenken bewahren werden.

Basel, 22. Januar 1927.

Schweizer Hotelier-Verein
Der Zentralpräsident:
H. Haefeli.



Direktor August Kurer.

seines Wirkens, seines klugen Rates und tatkräftiger Mitarbeit. — Diese Seite seiner vielgestaltigen Tätigkeit als Volkswirtschaftler sowie seine Rolle als solothurnischer und eidgenössischer Politiker — er gehörte dem Nationalrat während zwei Legislaturperioden an — sei hier heute nur gestreift, wir hoffen aber, darüber in einer nächsten Nummer nähere Angaben aus berufener Feder bringen zu können.

Als August Kurer am 1. Januar 1920 seinen Posten als Direktor des Zentralbureau S.H.V. antrat, befand sich die Hotellerie in tiefster wirtschaftlicher Krise, hervorgerufen durch den totalen Niedbruch des internationalen Reiseverkehrs in den Kriegsjahren. Die Notlage des Gastgewerbes, seine Verschuldung hatten einen Höchststand erreicht, während der mit den Personalverbänden abgeschlossene Gesamtarbeitsvertrag der Hotellerie in ihrer Gesamtheit und im einzelnen schwere, da und dort sogar untragbare Lasten auferlegte. Eine feste zieleisere Leitung des Zentralbureau tat daher als Ergänzung des Zentralvorstandes bitter not und es darf hier konstatiert werden, dass Direktor Kurer seither stets die rechte Hand der Vereinsleitung geblieben und seine eiserne Tatkraft, seine Draufgängernatur und seine grosse Gewandtheit in den Verhandlungen mit Behörden und andern Berufsorganisationen, im Verkehr mit „Freund und Feind“, der Hotellerie eine Reihe von Erfolgen eingetragen haben, die einer andern, weniger energischen und weniger versierten Kraft versagt geblieben wären. In aller Erinnerung haften z. B. noch seine klar durchdachten, erfolgreichen Bemühungen um die Revision des Gesamtarbeitsvertrages. Als wichtiger und hervorstechender noch verdient aber seine unermüdete Tätigkeit um die rechtliche und finanzielle staatliche Hilfsaktion zugunsten der Hotellerie taxiert zu werden. Auf diesem Gebiete setzte er seine volle geistige Kraft und Autorität ein und es gibt wohl kein Glied der grossen schweizer. Hotelierfamilie, das dieser Seite seiner Arbeit als Direktor des Zentralbureau nicht noch heute dankbare Anerkennung zollen würde. Es waren Wochen, ja Monate höchster Anforderungen an seinen Intellekt, an seine physische Leistungsfähigkeit, als er — fast Tag und Nacht in den Selen — in Zusammenarbeit mit dem 1923 leibenden ebenfalls zu früh verstorbenen Zentralvorstandsmitglied, dem Walliser Othmar Kluser, im Frühjahr 1920 eine Vortragskampagne durch unser Land absolvierte im Hinblick auf die Mittelbeschaffung für die Finanzierung der Hilfsaktion und dadurch auf dem Boden der Hotellerie selbst, durch Sammlung von Aktienzeichnungen, die Voraussetzungen schaffen half für das Zustandekommen der Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft. Hier wie in der Frage der Entschädigung der Interniertenhotels scheint uns sein Meistersstück als Mitarbeiter des Zentralvorstandes zu liegen; die geistige Führung lag bei Vorbereitung und Durchführung dieser wichtigen Arbeiten entschieden bei ihm und es war wohl einer der schönsten Augenblicke

seines Lebens, ja die Krönung eines seiner geistig regsamsten Lebensabschnitte, als am 12. September 1921 die Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft konstituiert wurde, deren Organe in der Folge eine so segensreiche Sanierungstätigkeit entwickelten.

Als Verwaltungsratsmitglied dieser Institution konnte Direktor Kurer bei Durchführung der Sanierung der Hotellerie selbst an hervorragender Stelle mitwirken und es war ihm jeweils eine persönliche Freude, wenn er aus den Berichten der S.H.T.G. von Jahr zu Jahr eine fortschreitende wirtschaftliche Erholung unseres Gewerbezweiges herauslesen durfte. Die allmähliche finanzielle Rekonstruktion der Hotellerie war überhaupt das grosse leuchtende Endziel seiner Arbeit, und wo immer er als Vertreter des S.H.V. mit Rat und Tat und geistiger Anregung mitwirkte, bei der Verkehrszentrale, dem Publikitätsdienst der Bundesbahnen, im Kreisensanbahnrat, bei den Organisationen von Handel und Gewerbe, in Spezialkommissionen und in Verhandlungen mit Behörden etc., immer legte er das Vollgewicht seiner Geisteskräfte in die Waagschale und vertrat er die Interessen des Vereins, der gesamtschweizerischen Hotellerie mit grossem Geschick und seltener Umsicht. Besonders Wohlwollen brachte er auch der Nachwuchsfrage in unserem Berufsstand entgegen. Als Mitglied der Fachschulkommission suchte er die fachliche Aus- und Weiterbildung zu fördern und zu verbessern und er ist dieser selbstgestellten Pflichtaufgabe insbesondere auch nachgekommen durch intensives Zusammenwirken mit den Berufsberatungsstellen und der Lehrlingsfürsorge. — All diese fast beispiellos reiche Tätigkeit beruhte auf seinem immer beweglichen Naturell, seinen hervorragenden geistigen Qualifikationen und einer Arbeitskraft ohne gleichen. Kein Wunder daher, wenn ihm die ganze Sympathie der Mitgliedschaft des S.H.V. gehörte und er vielfach neben Auskünften in Rechts- und Verbandsfragen auch um Ratslag in rein persönlichen oder Familienangelegenheiten angegangen wurde. Dabei versagte er seinen Rat niemand und es sind uns Fälle bekannt, in denen Dank seiner guten Zusage, seiner Rechtsbegleitung sogar schwerwiegende Differenzen in Minne beigelegt wurden. Dass ihm bei Abwicklung dieser vielfältigen Arbeiten seine glänzende Rednergabe sehr zustatten kam, liegt auf der Hand. Direktor Kurer war aber auch, was man so sagt, ein geübter Journalist mit einem packenden, ausdrucksreichen und gefälligen Stil, wovon u. a. auch seine Vorworte zu den Jahresberichten des S.H.V. beredtes Zeugnis ablegen, die jeweils Perlen journalistischer Schreibkunst darstellten. Wir verbeugen uns ehrfurchtsvoll vor solcher Arbeitsleistung, wissen wir doch, dass gerade diese kolossale Inanspruchnahme seiner physischen Kräfte und, man darf schon sagen, seiner ruhelosen Aktivität seine Gesundheit mit untergraben half und sein allzu frühes Ende beschleunigte. Denn er hat gewirkt und geschafft, oft die Nacht zum Tage machend, bis sein müder Körper einfach nicht mehr mitkonnte. Und es darf behauptet werden, dass Direktor Kurer sozusagen mitten in vollster Tätigkeit gestorben ist.

Um noch eine rein menschliche Seite zu berühren, darf hier mit kurzen Worten auch seines Charakters, seiner Einstellung als Chef und Vorgesetzter gedacht werden. Strenge hinsichtlich der Qualität der Arbeit, angepasst an die Eignung und Fähigkeit des einzelnen Angestellten, paarte sich mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit und freundlichem Ton im persönlichen Verkehr. Er war der Idealypus eines gütigen Vorgesetzten, voll Gerechtigkeitssinn und herzlicher Anteilnahme am Geschick des Personals, und es ist keine Uebertreibung, wenn wir hier sagen, jeder einzelne Angestellte des Zentralbureau wäre für seinen Direktor „durchs Feuer gegangen“. Er war ihnen allen stets ein väterlicher Freund, ein wohlwollender hilfsbereiter Chef und wusste sich, wie selten ein Vorgesetzter, ihre Anhänglichkeit zu sichern, dabei zu flotter Arbeit zu inspirieren und war immer mit einem guten, aufmunternden Wort zur Hand, wenn mal um des Geschäftes willen eine Rüge nicht zu umgehen war.

So trauern denn mit seiner Witwe, seinem einzigen Sohn und der gesamten schweizer. Hotellerie auch wir um unsern viel zu früh dahingegangenen Direktor und Chef. Wir Ueberlebende, insbesondere die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins, an ihrer Spitze der Zentralvorstand, werden Direktor Kurer über das Grab hinaus ein dauerndes und dankbares Andenken bewahren, dankbar namentlich für seine gewaltige Arbeit im Dienste des schweizer. Gastgewerbes. In den Gedächtnisblättern des S.H.V. werden der Name August Kurer, sein Werk und seine Tätigkeit allezeit ehrenvoll gezeichnet bleiben.

Am letzten Samstag zu später Nachtstunde erreichte uns aus San Remo, wo er zur Kur weilte, die Trauerkunde vom Hinschied unseres allverehrten Direktors. Für seine nähere Umgebung kam die schmerzliche Nachricht nicht ganz unerwartet, wusste sie doch, dass er, der so gerne lebte und wirkte, dort unten an der sonnigen Riviera mit Einsetzung seiner ganzen, ungewöhnlichen Energie einen harten Kampf ausfocht gegen ein schleichendes altes Leiden, das ihn schon einmal vor einem Vierteljahrhundert nahe an den Rand des Grabes gebracht. Vor einem Jahre noch schien er, nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in Montana, abermals Sieger geblieben zu sein, allein es war nur eine letzte, in rastloser Arbeit wohl ausgenützte Gnadenfrist, die ihm noch vergönnt war, bevor er jetzt seine feurigen und doch so lieben und guten Augen im 54. Altersjahr für immer schloss.

Die Wiege von August Kurer stand im schmucken Dorfe Waldkirch (St. Gallen), wo sein Vater Lehrer war und wo er in der trauten Fürsorge des Elternhauses die ersten edlen Eindrücke empfing, die später in seinem ganzen Leben immer nachklangen: tiefste Religiosität, das Prinzip treuer Pflichterfüllung in rastloser Arbeit und die Bekundung echter Nächstenliebe und Mildtätigkeit. Der hochtalentirte Knabe erwarb sich seine ersten Schulkenntnisse in der Primarschule seines Geburtsortes, besuchte dann das Gymnasium in den Kollgen Einsiedeln und Sarnen, wo er die Matura machte. Er studierte dann auf den Universitäten in Müntchen und Bern Jurisprudenz, um sich später das st. gallische Advokatspatent zu erwerben.

Als junger Rechtsanwalt praktizierte August Kurer in St. Gallen und Gossau, um sodann seinen Anlagen gemäss und einem innern Drange folgend sich ganz aufs Gebiet der Volkswirtschaft und Gewerbepolitik zu verlegen. Hier erntete er auch seine schönsten Erfolge. Als langjähriger Zentralsekretär des Verbandes Schweizer Spezererhändler besitzt er unvergängliche Verdienste um den organisatorischen Aufbau dieses Berufsstandes wie um die Gründung und stetige Entwicklung der Union-Einkaufsgenossenschaft in Olten. Als geistiger Initiator und Zentralpräsident der Kaufmännischen Mittelsstandsvereinigung, als Chef der Gruppe Handel und Gastgewerbe des Schweizer Gewerbeverbandes und Mitglied von dessen Direktion leistete er Pionierarbeit im wahren Sinne des Wortes am Zusammenschluss des schweizer. Mittelstandes wie für die Hebung und Förderung der Interessen des Gewerbes überhaupt. Und wo immer Direktor Kurer mit Hand anlegte zum Wohle der Volkswirtschaft, des Landes und Volkes, da bezeichneten Höchstleistungen den Weg



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr A. Feller

Besitzer des Hotel des Alpes, Fiesch

am 16. Januar nach kurzer Krankheit im 37. Altersjahr gestorben ist.

Indem wir Ihnen hiermit Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:

Der Zentralpräsident:
H. Haefeli.

Vereinsnachrichten

Ablösung der Neujahrs-Gratulationen.

Exonération des souhaits de Nouvelle Année.

Bis zum 24. Januar eingegangene Beiträge.
Sommes versées jusqu'au 24 janvier.

Uebertrag Fr. 3213.90
Hr. R. Baehtl, Grand Hôtel Victoria, 10.—
Beatenberg „ „ „ 10.—
Total Fr. 3223.90

Abrechnung — Liquidation:

Arbeitsbeiträge — Contributions en espèces Fr. 3223.90

Allen Gebern hiermit unser herzlichster Dank.
Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, 25. Januar 1927.

Für den Tschumifonds der Fachschule:
Pour le Fonds Tschumi de l'Ecole professionnelle:
Zentralbureau S. H. V. - Bureau central S. S. H.

Preiskontrolle.

Unsere verehrlichen Mitglieder seien darauf aufmerksam gemacht, dass mit der Preiskontrolle durch den neuen Kontrolleur, Herrn A. Huber, Anfang nächsten Monats begonnen wird. Der Zentralvorstand ersucht die Vereinsmitglieder, die schwierigen und delikaten Funktionen des Preiskontrolleurs nach Möglichkeit zu erleichtern.

Auslandspropaganda.

Unsere Vereinsleitung ist kürzlich die Beobachtung mitgeteilt worden, dass trotz wiederholter Mahnung zu größtmöglicher Konzentration der vorhandenen Kräfte und Mittel in der Auslandspropaganda der einzelnen Hotelunternehmen sehr oft noch eine bedenkliche Zerfahrenheit herrscht. Es ist diese Konzentration namentlich in Wien und der dortigen führenden Presse gemacht worden, die für die Propaganda in den Oststaaten von ausschlaggebender Bedeutung ist und wo sich die Zusammenlegung der schweizer. Fremdenverkehrs- und Hotelreklame dringend empfiehlt. Sie ersuchen daher die Mitglieder des S. H. V., die in österreichischen Blättern, namentlich aber in Wiener Zeitungen inserieren, ihre Anzeigen durch Vermittlung der Agentur der S. B. B., Schwarzenbergplatz 18 in Wien, aufzugeben und damit die so notwendig gebotene Konzentration zu ermöglichen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Verband Schweizer Badekurorte.

Wir bitten die Mitglieder um Angabe des Eröffnungsdatums 1927 ihrer Etablissements, zwecks Uebermittlung der Daten an die Presse wie letztes Jahr. Die Redaktion der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat uns in verdankenswerter Weise die Herausgabe einer Bäderbeilage zugesichert. Die „Praxis“ bereitet eine Bädernummer vor, auf die wir noch zurückkommen werden. Als neues Mitglied wünscht Henniez-les-Bains aufgenommen zu werden.

Der Entscheid über das Aufnahmegesuch liegt bei der Delegiertenversammlung.

Rheinfelden, 20. Januar 1927.

Der Vorstand.

Wieder ein amerikanisches Reklame-Projekt.

(Eingesandt.)

Eine Broschüre « 1.000.000 Touristen für Europa », Verfasser Herr Robert Edwin Peire, der letzten Sommer in der Eigenschaft als Publizitätsmann der Transatlantische Passenger Konferenz in Europa herumreiste und im Manuskript zu obiger Broschüre seine Adresse als Institute of Foreign Travel angibt, soll in New York publiziert werden.

Das voluminöse Manuskript enthält einige beherzigenswerte Winke. In der Hauptsache aber werden die Hotels und Bahnen, das Allerflüchtige und Moderne, die Eigenart und das Charakteristische der alten Welt überhaupt, also all das, was den Amerikaner nach Europa zieht, derart kritisiert, dass die New Yorker Werbestellen der europäischen Länder aus guten Gründen gegen die Veröffentlichung einer solchen Broschüre Stellung genommen haben sollen.

Auf Anfrage hin erklärte der New Yorker Sekretär der Transatlantische Passenger Konferenz, dass weder diese noch das Institute of Foreign Travel irgend etwas mit diesem Projekt zu tun haben und dass dasselbe eine private Angelegenheit des Herrn Peire sei.

Wie es scheint, wird eine New Yorker Anzeigenfirma die Kosten für den Druck und Versand der Broschüre, wovon 50.000 Exemplare in Europa verteilt werden sollen, decken. Was mit der Publikation bezweckt wird, kann man also leicht erraten. Die Anzeigenfirma wird sich auf anderem Wege für diese Ausgabe schadlos zu halten suchen. Man wird also gut tun, zu diesem Projekt, das offensichtlich indirekt auf Kosten der europäischen Verkehrsinteressen durchgeführt werden soll, nicht Hand zu bieten.

Bauernfängerei.

Dank der eingehenden Drucksachen-Korrespondenz kann die Expedition unseres Blattes einem eigenartigen Manöver auf die Spur, das nach genauer Prüfung kaum eine andere Bezeichnung als Bauernfängerei verdient. Auf unserem Expeditivbüro ging letzte Woche eine Anzahl von Drucksachensendungen ein, in denen das Publizitätsbüro „Activa“ in Lausanne durch gedrucktes Zirkular den Chiffre-Insumenten unseres „Stellenanzeigers“, d. h. dem Hotelpersonal, ein neues System von Stellenvermittlung mündgerecht zu machen versucht. Selbstverständlich sind diese Sendungen nicht an die betr. Insumenten weitergeleitet worden, da wir nicht Hand bieten können zu Tricks, die lediglich darauf berechnet sind, auf Kosten derer, die „nicht alle werden“, mühelos Geld zu „machen“.

„Activa“ lobt ihr System über die Hutschnur und stellt es hinsichtlich des Erfolges noch über die Zeitungsannonce. Das Bureau offeriert denjenigen Angestellten, die ihm Fr. 10.— (Stellensuchende im Ausland Fr. 15.—) einensenden, die Zustellung von 10 seriösen, für den betreffenden speziell ausgewählten Stellenofferten und zwar — man höre und staune! — gratis. Findet der also Bediente inner 14 Tagen nicht einen passenden Posten, so erhält er eine zweite Sendung von weiteren 10 Adressen offener Stellen. Das nennt man eine reiche Auswahl, nicht wahr!

Wie kommt nun das Bureau „Activa“ zu diesen Adressen? Es nimmt einfach ein paar Zeitungen zur Hand (darunter namentlich auch unsern „Stellenanzeiger“), notiert sich die darin publizierten offenen Stellen und teilt die Adressen oder Chiffrenummern seinen Kunden mit, es denselben überlassend, ihr Arbeitsangebot selbst anzubringen. Das ist die ganze Tätigkeit, welche „Activa“ für die erhaltenen Fr. 10.— oder 15.— verrichtet und es ist dabei, da jede einzelne Chiffrenummer an 10, 20 und mehr Interessenten übermittelt werden kann, natürlich ein schönes Geld zu verdienen, sofern sich unter dem Hotelpersonal genug Dumme finden, die sich dergestalt ihre sauer verdienten Baizen aus der Tasche holen lassen.

Wir zweifeln dies allerdings, halten die Hotelangestellten in ihrer grossen Mehrheit nachgerade auch für zu gewitzigt, um auf derartige Tricks hereinzufallen und möchten ihnen jedenfalls empfehlen, sich pro Arbeits-

suche lieber an die Verbandsstellenbureaux oder die Fachpresse zu halten, statt sich an Unternehmen zu wenden, die absolut keine Garantie für zweckmässige Arbeitsvermittlung bieten können. Von der Prinzipalität setzen wir ohne weiteres voraus, dass sie derartige Bureaux in keiner Weise unterstützen und fördert, vielmehr ersuchen wir unsere Mitgliedschaft, ihr Personal auf das Zweifelhafte der eben umschriebenen Geschäftsmethoden aufmerksam zu machen, aus denen eine kaum noch zu überbietende Unterstützung der Intelligenz des Hotelpersonals herauspricht.

Arbeitslosenversicherung.

Am 11. Februar 1926 hat der Basler Grosser Rat ein Gesetz erlassen, wonach alle unselbständig erwerbenden Personen, die das 16. Altersjahr zurückgelegt haben und seit mehr als einem Jahr im Kanton Basel Stadt wohnen, verpflichtet sind, sich gegen die Folgen von Arbeitslosigkeit zu versichern. Der Versicherungspflicht entziehen sind: das Bundes- und Staatspersonal, die häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstoffnen, Heimarbeiter, Dienstmänner, Provisionsreisende etc., sowie Personen, deren Gehalt mehr als Fr. 6000.— beträgt. Die Kosten der Arbeitslosenversicherung werden durch Beiträge der Versicherten, der Arbeitgeber und des Kantons aufgebracht. Die Beiträge der Versicherten schwanken je nach der Lohnhöhe zwischen minimal 70 Cts. (bei einem Monatslohn von ca. Fr. 180.—) und maximal Fr. 250 monatlich bei einem Salär von über Fr. 600.— während der Leistung der Arbeiter bei 1½ Promille der Jahreslohsumme der in ihrem Betrieb beschäftigten Personen bemessen ist.

In Kreisen des Basler Gastwirtschaftsgewerbes hatte man auf Grund der parlamentarischen Behandlung des Gesetzes bisher angenommen, das Hotel- und Wirtschaftspersonal unterliege der Versicherungspflicht nicht, da es zweifellos zur Kategorie der „häuslichen“ Angestellten gehört. Allein man hat mit dieser Annahme gerechnet, ohne den Willen gemacht, dass die Vollziehungsverordnung zu dem Gesetz würde durch den Regierungsrat auch der Einbezug der gastwirtschaftlichen Angestellten vorgesehen, indem in Art. 4 der Verordnung ausdrücklich von der Einberechnung der Trinkgelder bei Hotel- und Wirtschaftspersonal die Rede ist. Dieses Vorgehen scheint nun aber im offeneren Widerspruch zum Gesetz selbst zu stehen und haben daher Ende Dezember der Basler Hotelverein und der Wirtverein Basel eine gemeinsame Eingabe an den Regierungsrat gerichtet mit dem Begehren, es sei durch authentische Interpretation festzustellen, dass die Vollziehungsverordnung das Hotel- und Wirtschaftspersonal, zum mindesten einzelne Kategorien desselben, als nicht versicherungspflichtig erkläre, eventuell die Verordnung in diesem Sinne abzuändern.

In der Begründung der Eingabe wird zunächst darauf hingewiesen, dass das Hotel- und Wirtschaftspersonal unter ganz andern Bedingungen und in andern Verhältnissen arbeite, als alle übrigen Berufsgruppen, weshalb es sich rechtferliche, diesem Personal auch hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung eine Ausnahmestellung zuzubilligen, zumal eine solche Sonderstellung in der Sozialgesetzgebung je und je Ausdruck gefunden habe, so z. B. in der Eidgen. Arbeitslosenversicherungsgesetzgebung der Kriegs- und Nachkriegsjahre. Weiter wird die Beschäftigungsart dieses Personals skizziert, das vorwiegend häusliche Arbeiten zu verrichten habe, die sich nicht merklich von den Verrichtungen der Dienstoffnen in Privathäusern unterscheiden. Da aber letztere von der Arbeitslosenversicherungspflicht befreit, sei nicht recht einzusehen, warum diese Befreiung nicht auch auf das Hotel- und Wirtschaftspersonal ausgedehnt werde, wenigstens soweit es in der Hauptsache Dienstoffnenarbeit verrichte. — Die Eingabe verweist sodann auf die Eigenart der Rekrutierung des Hotel- und Wirtschaftspersonals, auf den meist saisonmässigen Charakter seiner Anstellungsverhältnisse, seine starke Beanspruchung im kurzfristigen Arbeitsaufenthalte an einzelnen Ort und betont, es handle sich hier meist nicht um Dienstverhältnisse im Sinne des Gesetzes, weshalb zum mindesten einzelne Kategorien dieser Angestellten von der Versicherungspflicht auszuschließen seien. Zu diesen Personalkategorien seien insbesondere auch die Köche zu zählen, welche als typische Saisonarbeiter ihre Stellen von Saison zu Saison wechseln, sofern sie nicht Dauerengagements in Grossbetrieben eingegangen, in welchem Falle sie dann jährlich inklusive Kost und Logis aber auch mehr als Fr. 6000.— verdienen und daher der Versicherungspflicht zum vollen entzogen seien, gleichwie das kaufmännische Personal der Hotels, das zum Grossteil aus ähnlichen Gründen ausscheidet. Das Dienstverhältnis und die Tätigkeit der Köchinnen sodann müssen in gleicher Weise beurteilt werden wie bei den Köchinnen in Privathäusern, die nicht unter das Arbeitslosenversicherungsgesetz fallen. Dazu kommt, dass Köchinnen im allgemeinen nur in kleineren Betrieben tätig sind, in solchen Fällen zum Hauspersonal gehören und meist auch andere häusliche Arbeiten besorgen.

Auch das Servierpersonal gehört zum Grossteil zur Kategorie der Saisonarbeiter. Die im baslerischen Wirtschaftsgewerbe tätigen Kellnerinnen seien übrigens meist keine gelernten Arbeiterinnen, sondern Töchter oder Frauen, die sich wegen Stellenlosigkeit oder aus andern Gründen dem Servieren zugewendet haben. In kleinen Verhältnissen besorgen die Serviertöchter sodann auch die verschiedensten häuslichen Arbeiten und dürfen somit dem Hauspersonal zugerechnet werden. Desgleichen bestche zwischen dem Dienstverhältnis und dem Arbeits-

gebiet des im Gastwirtschaftsgewerbe tätigen Hauspersonals und der im Privathaushalt beschäftigten Personen kein wesentlicher Unterschied, weshalb es inkonsequent wäre, diese Personalkategorie dem Versicherungsgesetz zu unterstellen, wie dem ähnlichen Verhältnisse auch beim sogenannten Hauspersonal aller Sparten vorherrschen, das zudem seine Engagements ausserordentlich oft wechselt.

Zum Schlusse macht die Eingabe noch darauf aufmerksam, dass es ebenso sehr im Interesse des Fiskus wie der Arbeitgeber im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe liege, wenn die Materie in Sinne der Anfrage der beiden Vereine geregelt werde. Denn sowohl die Hotels wie die Wirtschaftsbetriebe hätten bis anhin in lauen Geschäftszeiten sehr oft überflüssiges Personal in Stellung gehalten, um lichte Angestellte vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Sollte nun aber das gesamte Personal der Arbeitslosenversicherung unterstellt werden, so habe der Arbeitgeber einen solchen, einer seltenen sozialen Einstellung entsprechenden Verhalten kein Interesse mehr, da er ja seine Präzedenzen zu entrichten haben werde und der Entlassene versicherungsgenössig sei. Eine solche Entwicklung dürfte aber die Versicherungskasse und den Staat ganz ausserordentlich belasten, zumal der Zuzug auswärtiger Arbeitskräfte dank der Arbeitslosenversicherung sich in kürzester Zeit sehr föhler machen würde.

Dies im Auszuge die wesentlichen Punkte der Eingabe. Wir vermessen darin besonders ein wichtiges Moment: den Hinweis auf die Ungeheuerlichkeit der Gesetzesbestimmung, wonach die Beitragsleistung der Hotels und Wirt auf der Gesamlohnsumme der im Laufe eines Jahres beschäftigten Angestellten berechnet wird, während der Teil ihrer Personals, der sich nicht bereits ein Jahr in Basel aufhält, d. h. namentlich das Saison- und Ausnahmepersonal nicht versicherungspflichtig ist und demnach auch keine Ansprüche an die Versicherungskasse geltend machen kann. Versicherungspflichtig und bezugsberechtigt sind nur diejenigen Angestellten, die seit mehr als einem Jahr in Basel wohnen, der Arbeitgeber aber muss seinen Beitrag auf der ganzen Jahreslohnsumme aller Angestellten, auch der saisonweise engagierten, leisten. Das ist, gelinde gesagt, eine starke Zumutung an die Arbeiterschaft!

„Entvölkerung der Bergtäler“

war der Titel eines Vortrages, welchen Herr Nationalrat I. Vonmoos, aus Remüs, in der Neuen Helvetischen Gesellschaft in Zürich, im Zufnhuss zur Zimmerleude, am 13. Dezember unter besonderer Hervorhebung der in Graubünden bestehenden Verhältnisse, gehalten hat. Als Ursache der Entvölkerung unserer Hochtäler bezeichnete der Referent die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen, also nicht einseitig die Entwicklung des Fremdenverkehrs. Den ersten Hauptgrund der Entvölkerung erkennt er im Uebergang von der Selbstversorgung zur Markt- und Geldwirtschaft, wobei er treffend bemerkt, dass den Leuten dabei die Hauptsache, nämlich das Geld, gefehlt habe. Als weiteren Grund nennt er die Unmöglichkeit der Konkurrenzfähigkeit der Bergprodukte mit den Talprodukten. In dieser Beziehung sei die unehrliche Güterzerstückelung und die Schwierigkeit der Transportverhältnisse ein Hauptböse. Als dritte Hauptursache der Entvölkerung führt er die Abhängigkeit des Bergbauern von den Naturgewalten an. Die Existenz der Bergleute ist sehr unsicher. Sie werden von Missernte aller Art heimgeschickt, Viehsuchen, Misserten, Rufen, Lawinen, Bergbäche setzen ihnen schwer zu. Das neue bündnerische Viehgesetz, an und für sich sehr zu empfehlen, enthält die Bestimmung, dass für dasjenige Vieh, welches die Seuche gehabt hat, alle Märkte für 8 Monate gesperrt sind. Dadurch wird den Bauern ihre Hauptverdienstquelle, die Aufzucht und Verwertung von Vieh, bedeutend eingeschränkt. Wird der Stall zwei Jahre hintereinander von der Seuche heimgesucht, was in den Alpen, wo die Seuche viel schwieriger bekämpfbar ist als im Tale, häufig vorkommt, so ist der Bauer ruiniert. Da diese Sperrklause aber dem Wohl der Allgemeinheit diene, sei er nur recht und billig, wenn die Allgemeinheit auch für den armen Bergbauern eintrete, der von der Bestimmung am härtesten betroffen wird.

Um der drohenden Gefahr einer weiteren Entvölkerung zu steuern, kommen nach Ansicht des Referenten folgende Massnahmen in Betracht:

1. Rückkehr zur Selbstversorgung. Dadurch würde der Schuldenmacherei ein Ende bereitet. Der vermehrte Getreidebau, der sich während des Krieges als sehr nützlich erwiesen hat, sollte auch in den Bergtälern gelobten und die Mahlpremie in irgend einer Form ausgerichtet werden.

2. Es sollte ein guter Nebenverdienst geschaffen werden. Referent verwies auf die Politik anderer Länder (Italien), die bei staatlichen Anschaffungen bis 10% mehr ausgeben, um einheimische Produkte zu bevorzugen. Das sehr gute Alpenholz z. B. sollte gegenüber dem importierten Holz viel mehr berücksichtigt werden, namentlich dann, wenn es sich um öffentliche oder städtische Bauten handelt.

3. Es sollten die Verkehrsverhältnisse verbessert, Bergsträsschen zu Passstrassen und Saumpfade zu Bergsträsschen ausgebaut werden. Um die Verhältnisse vielerorts zu verbessern, sollten auch mit Bundesubvention Licht- und Kräfteanlagen nach entferneter liegenden Dörfern errichtet werden.

4. Man hat Beispiele von Gütern, die in mehr als hundert einzelne Parzellen aufgeteilt sind. Eine Rentabilität solcher Güter ist unmöglich.

5. Der Bergbauer muss über die rationelle Bewirtschaftung seines Gutes aufgeklärt werden. In der Diskussion hierüber wurden treffende Beispiele über konstatierte Rückständigkeit und über die Notwendigkeit solcher Aufklärung namhaft gemacht.

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

NICHOLSON'S DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

M'CALLUM'S
ESTABLISHED
1807
Perfection
SCOTS
WHISKY

COCKBURN'S PORT
OPORTO AND LONDON

A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE. MONT-BLANC 53.14. GENÈVE

(Fortsetzung von Seite 2.)

6. Verschärfte Bekämpfung der Viehseuche und eventuelle Ersetzung des Schadens durch den Bund.

7. Vor allem sollte aber eine Versicherung gegen Elementarschäden eingeführt werden. In der Regel sind es d. e. wirtschaftl. schlechter bestellte Bergbewohner, welche von solchen Schäden betroffen werden. Dem Einwand betreffend die Schwierigkeiten einer solchen Versicherung wurde unter Hinweis auf die Brandversicherung von Gebäuden in Graubünden begegnet. Die Statistik über diese Versicherung hat ergeben, dass in den Jahren 1912-1923 von den Versicherten an Prämien bezahlt wurden...

Technische Rundschau

Eine elektrische Hotellküche.

(E. 99.) Die elektrische Küche findet in immer weiteren Kreisen Eingang. Man wird auf ihre vorzüglichen Eigenschaften aufmerksam und bringt ihr erhöhtes Interesse entgegen, denn wie sie eingeführt hat, hilft mit der Anerkennung nicht zurück. In der Presse ist aber bis heute fast ausschliesslich die Kleinteile gewürdigt worden. Von den elektrischen Grossküchenanlagen ist kaum je die Rede, obwohl auch sie schon erfolgreich verbreitet sind und ihnen nicht weniger als den kleinen Herden volle Anerkennung gezollt wird.

Ohne Zweifel interessiert es viele — besonders jene, die bis jetzt nicht Gelegenheit hatten, sich von der Wirkungsweise elektrischer Grossküchen selbst zu überzeugen, aber früher oder später dazu kommen werden, solche in Betrieb zu nehmen — von den Erfahrungen zu hören, die in einem erstklassigen Hotel am Vierwaldstättersee, in dem eine Grossherdanlage bereits das zweite Semester im Betrieb ist, gesammelt wurden. Zunächst eine summarische Beschreibung.

Die Anlage besteht aus einem Herd mit drei runden Kochplatten von 300 mm Durchmesser à 2 kW, drei runden Kochplatten von 400 mm Durchmesser à 3,5 kW, zwei vierreihigen Kochplatten von 400x820 mm Kantlänge à 4 kW, einem Bratofen, in der Mitte halb durchgehend, von 300x500x700 mm Lichtweite zu 4 kW, zwei Bratöfen, durchgehend, von 500x500x1058 mm Lichtweite à 5 kW, einem Kippessel von 50 Liter Inhalt zu 7 kW, zwei elektrisch betriebenen Réchauds, zwei Glührosten, einem kleineren und einem grösseren mit je einer Kesselzelle, zwei Wärmespeicher und einem Heisswasserspeicher.

Alle Platten haben bis heute sehr gut gearbeitet und erwärmen sich rasch. Der Besitzer glaubt allerdings, sich von einer anderen Zusammensetzung der Platten eine Einschränkung des Stromverbrauches versprechen zu dürfen. Nach seiner Meinung sollte die 400 mm-Platte auf 200 mm und die 300 mm-Platte auf 200 mm Durchmesser herabgesetzt, dafür aber noch eine weitere Platte, die sehr stark sein müsste, mit 150 bis 200 mm Durchmesser hinzugefügt werden. Auch die vierreihigen Platten haben sich voll bewährt; man kann eine ganze Anzahl Kasserollen darauf aufstellen, und es ist nicht einmal notwendig, die Speisen vorzukochen, da die Platten auch unmittelbar zum Kochen Verwendung finden können.

Die Bratöfen liefern vorzügliche Ergebnisse. Bei kleinem Stromverbrauch erhält man Braten von seltener Zartheit und Saftigkeit. Auch die grillierten Sachen werden vorzüglich, und die Soufflés geraten einer Begierlichkeit, die nichts zu wünschen übrig lässt. Spiegeleier können im Ofen oder auf den Platten ohne weiteres zubereitet werden. Für Omellets haben stets die gewöhnlichen Platten Verwendung gefunden.

Der Kippessel entlastet den Herd. Seine Leistungen befriedigen in jeder Hinsicht. Er eignet sich am besten für die Zubereitung von Suppen, als Marmite, jedoch auch zum Blanchieren von Gemüse, zum Sieden von Kartoffeln und Kochen von Gemüse. Bei guter Aufsichtskontrolle kann er auch während der Nacht benützt werden.

Die Glühroste leisten während der sogenannten «cups de feu» gute Dienste zur Nachhilfe. Der Besitzer stellt mit Verlegenheit fest, dass er auch in der strengsten Zeit die Schwierigkeiten hatte, die auf ungenügende Leistungen zurückzuführen gewesen wären. Die Glühroste dienen mit den zweierhöhen Aufsätzen am besten zum Grillieren. Fischfrituren muss auf den Glührost gestellt werden, der ausserdem mit Vorteil zum

Anbraten von Saufés und Ragouts Verwendung findet.

Die elektrifizierten Réchauds haben sich gut bewährt, man muss sie jedoch unter Kontrolle halten, damit sie nicht zu heiss werden. Als Kochgeschirr wird zu 2/3 die alte Kupferbatterie benützt. Dass nur Geschirre mit sehr dicken Böden, die flach aufliegen, verwendet werden dürfen, ist eine alte Forderung. Nichtbeachtung führt zu grossen Strom- und Zeilverlusten. In der genannten Küche sind einige Kupfergeschirre durch Aluminiumgeschirre mit ganz dicken Böden und andere durch Gussgeschirre, die nicht oxydieren, ersetzt worden. Die Gussgeschirre mit geraden Wänden lassen sich mit grossem Vorteil benützen, da sie auch auf den runden Platten verwendbar sind, diese voll ausnützen und nach Wunsch auch als Bain-Marie dienen können.

Das warme Wasser für Küche und Bäder kommt aus einem einzigen Boiler. Das hat sich als unvorteilhaft erwiesen. Boiler und Warmwasserpumpen liegen zu weit auseinander, die lange Zuleitung führt zu grossen Wärmeverlusten. Unmittelbar über den hauptsächlichsten Warmwasser-Zapfstellen angebrachte Boiler verdienen entschieden den Vorzug und hätten ihn auch hier erhalten, wenn nicht eine alle Leitungsanlage vorhanden gewesen wäre.

Um sich von den Leistungen der Küche eine Vorstellung machen zu können, sei erwähnt, dass das Hotel 90-100 Gäste fasst, nahezu 40 Angestellte (einschliesslich Familie) besitzt, an bestimmten Tagen 15-20 Passanten zum Lunch und an Sonntagen bis gegen 100 Personen zum Afternoon aufnimmt. Die Table d'hôte wird nach französischer Art serviert, d. h. der Gast kann während 1 1/2 Stunden jederzeit zum Essen kommen. Diese Art, das Essen zu servieren, stellt an die Küche erheblich grössere Anforderungen und steigert natürlich den Stromverbrauch in unbemessener Weise.

Ungünstig auf den Betrieb einwirkende Faktoren konnten bis heute nicht festgestellt werden. Der Strom hat nie für eine Minute ausgesetzt; nach anfänglichem Missrauen arbeiten Chef und Arbeiter sehr gerne auf dem Herd. Der Patisserie benutzt ausschliesslich die Bratöfen wegen ihrer Leistungsfähigkeit. Die Zubereitung des Frühstücks für das Personal ist sehr erleichtert, da jederzeit heisses Wasser bis zu 90° zur Verfügung steht. Der Casserole kann am Morgen und auch tagsüber zu andern Arbeiten verwendet werden, weil die Reinigung der Kochgeschirre nicht mehr so viel Zeit erfordert. Der ganze Küchenbetrieb ist sehr sauber. Die Arbeitsverhältnisse sind für das Kochpersonal erfräglich, weil die Hitze nicht mehr in der ganzen Küche verbreitet, sondern nur da konzentriert ist, wo man sie braucht.

Der Besitzer zollt der Anlage höchstes Lob und volle Anerkennung. — An den Installationslieferungen waren beteiligt die Firmen Kummeler & Mähler, Aarau, und die Thorma A. G. in Schwanden (Glarus).

Sektionen

Rheinfelden. (R.-Korr.) Der Hoteliere-Verein Rheinfelden hat in seiner letzten Versammlung seinen Vorstand neu bestellt. Herr Spiegelhaller, Hotel Drei Könige, trat nach neunjähriger Amtsdauer als Präsident zurück. Es trat auch hier lebend erwähnt, wie der abtretende Präsident mit viel Takt und Geschick die früher durch Konkurrenz kampf, einander entfremdeten Mitglieder zu einheitshaften Schaffern zu gewinnen wusste. So sind dank seines vorzüglichen und ausgleichenden Charakters Arbeiten entstanden, die nur durch intensives Zusammenarbeiten der Hoteliere ermöglicht wurden. Wir nennen u. a. die einheitliche Propaganda, die neue Kurbrunnenanlage, die Soleleitung und nicht zuletzt die Initiative, die zur Gründung des Verbandes der schweizer. Badekurorte führte. — Als neuer Präsident wurde gewählt Herr E. Pflüger — Dietsch, Salinenhotel, als Akteur Herr F. Schmid-Büttiker, Hotel Ochsen, und als Kassier Herr F. Kothmann-Jost, Hotel Schützen. — Herr Dietsch, Hotel Krone, Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizer Hoteliere-Vereins, vertritt dort die Interessen der schweizer Bäder und somit auch die Rheinfelden, während Herr Rupprecht, Solbad Eden, wiederum als Delegierter der Delegiertenversammlung des S. H. V. einwohnen wird. Herr Hafner, Hotel Schiff, der bereits das Amt eines Kassiers des Verbandes schweiz. Badekurorte besorht, wird Rechnungsrvisor, Herr Schmid, Hotel Bahnhof, übernimmt die Soleabrechnung des Vereins.

In grossen Zügen wurden die Arbeiten für 1927 besprochen. Der Kollektivkredit des Bäderverbandes in der Schweiz wird zugestimmt und der durch die Schweiz. Verkehrszentrale durchzuführenden Auslandsreklame der Schweiz Bäder, jetzt schon Unterstützung zugesichert. Dem anberaumten Autoverkehr entsprechend werden neue Orientierungstafeln für unsern Badekurort werden. Ein Betrag von Fr. 1000. — wird als 1. Rate zurückgelegt für die Errichtung einer Lichtreklame in der Nähe des Bahnhofes.

Die Badesaison 1926 war befriedigend. Sie brachte rund 70.000 Logiernächte, gegen rund 63.000 im Vorjahre. Wir nähern uns langsam der Höchstzahl von 1919, die 75.000 betrug. Die Mitgliedschaft setzt volles Vertrauen in den neuen Präsidenten und den neuen Vorstand, dass sie in grosszügiger Weise all die Frequenzfördernden Arbeiten weiterführen werden.

Wintersport

Pferdenennen in St. Moritz. Für die Internat. Pferdenennen vom 31. Januar, 3. und 6. Februar in St. Moritz lagen am Tage des Neuerungsschlusses, 15. Januar, die Anmeldungen von 52 Pferden aus 37 verschiedenen Ställen in Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Polen und der Schweiz vor, was einen neuen Rekord bedeutete. Besonders gut besetzt sind die Herrenreiten und Skijörings.

Kleine Chronik

Olten. An Stelle des Herrn E. Fischer übernimmt Herr A. Bürfuss, früher Hotel Anker, Rorschach, die Direktion des Hotel Merkur in Olten, mit Antritt auf 1. Februar.

Gurten-Kult. Wie der „Bund“ meldet, hat Herr Direktor Scheurer, seit zirka 10 Jahren Leiter des Kurhauses Griesalp im Kiental, das Hotel Gurten-Kult in Pacht genommen. Die Gurtenbesitzung ist Eigentum der Stadt Bern.

Olten. Herr George Scherz, Chef de service im Bahnhof-Buffer Olten, hat das Restaurant zum roten Ochsen kaufweise übernommen und wird dasselbe ab Monat März anretren.

Schweizer in der ausländischen Hotellerie. Wie uns mitgeteilt wird, legte Herr Direktor A. Minder mit Ende Dezember 1926 die Leitung der Imperial Hotel in Tientsin (Nord-China) nach dreijähriger Tätigkeit nieder, um die Direktion des Tor Hotels in Kobe, Japan, zu übernehmen.

Internationales Flugmeeting Zürich 1927. Zur wirkungsvollen Organisation des Internationalen Flugmeetings, das vom 12.-21. August 1927 in Verbindung mit der jährlichen Versammlung der Fédération Aéronautique Internationale durchgeführt werden soll, haben sich die beiden interessierten Grossgesellschaften, der Oslschweizerische Verein für Luftschiffahrt und die „Avia“, Gesellschaft der Offiziere der Fliegertruppe, zu einem „Verein zur Durchführung des Internationalen Flugmeetings Zürich 1927“ zusammen geschlossen. Als Präsident dieses Vereins konnte Herr Oberst Edwin Schwarzenbach gewonnen werden, und bereits hat sich Herr Bundesrat Haab zur Uebernahme des Ehrenpräsidiums bereit erklärt. Die Finanzierung des Unternehmens ist durch die von Kanton und Stadt Zürich in Aussicht gestellten Beiträge sicher gestellt und in den verschiedenen Komitees zur Vorbereitung der Organisation sind die namhaftesten Persönlichkeiten des O. V. L. und der Avia schon tätig.

Auslands-Chronik

Chicago. Das noch im Bau befindliche Morrison-Hotel in Chicago wird nach seiner Fertigstellung das höchste Hotel der Welt sein. Es wird bis zum Dach gemessen, eine Höhe von 615 Fuss haben und auf dem Dach wird sich noch ein Flaggenmast von 100 Fuss Höhe erheben. Die Zimmerzahl des Hotels soll sich auf ungefähr 3400 belaufen.

Ausstellungswesen

Automobil-Salon 1927 in Genf. Die diesjährige Genfer Automobilausstellung findet vom 4. bis 13. März im Palais des Expositions statt. Die Bundesbahnen gewähren den Besuchern erneut Fahrpreismässigungen, indem die einfachen Billets nach Genf vom 8. bis 13. März zur Retourfahrt berechtigen.

Natur- und Heimatschutz

Taubenlochschlucht. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat den Eingang zur Taubenlochschlucht bei Biel als unter dem Schutze der Naturschönheiten stehend erklärt, um der Gefahr einer Verunstaltung jener Gegend durch Reklamen zu begegnen.

Weinfragen

Bozner Weinmarkt. (Mitgl.) In einer am 17. Dezember durch das Bozner Syndikat der Gaswirte einberufenen, zahlreich besuchten Interessentensammlung wurde der Beschluss gefasst, für die Zeit vom 18. bis 27. März 1927

in Bozen einen Weinmarkt vorzubereiten. Vertreter der verschiedenen Interessentengruppen begrüssen das Projekt und sicherten dem Unternehmen — für das der Verein „Bozner Messe“ bereits einen Beitrag von 5000 Lire gemeldet hat — ihre volle Förderung zu. Aus den beteiligten Kreisen wurde ein vorbereitender Ausschuss gebildet. Die Geschäftsführung befindet sich in der Kanzlei des Syndikates der Gaswirte Bozen, Kapuzinergasse 6, Wirtshaus.

Kleine Totentafel

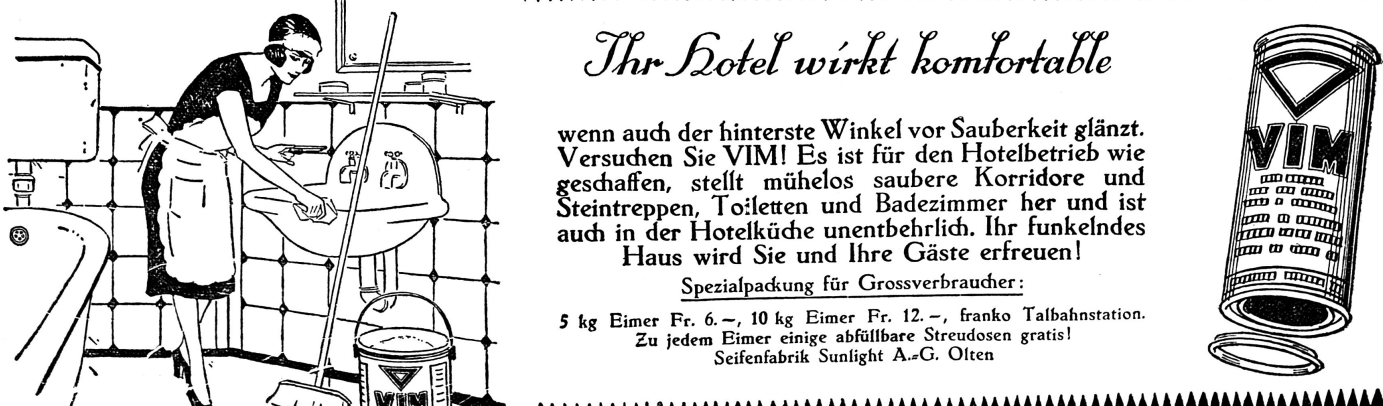
† C. Reichmann. Zu dem am 28. Dezember letzten Jahres in Lugano erfolgten Hinschied unseres Ehren- und Gründungsmitgliedes, Herrn C. Reichmann, wird uns aus Freundeskreisen des Verstorbenen geschrieben:

C. Reichmann war ein Sohn des schönen Thüringen, wo er im Jahre 1852 in dem Flecken Büchel das Licht der Welt erblickte und eine sonnige Jugendzeit erlebte. Mit 14 Jahren schon zog es ihn in die Fremde und zwar seinen Neigungen gemäss ins Hotelfach, in dem er sein erstes Début als Piccolo in einem grossen Hotel zu Rom absolvierte. Darauf folgten als ausgebildeter Fachmann lange Jahre der Berufswanderung, die ihn nach Venedig, Deutsch- und England, Frankreich und nach der Schweiz führten, wo wir ihm bei der Gründung des S. H. V. im Jahre 1882 als Inhaber des Hotel Posthaus in Thun begegneten, wo er sich vorübergehend niedergelassen und in Fräulein Milly Oswald eine Geliebte gefunden hatte, die ihm während mehr als eines Vierteljahrhunderts eine wackere Lebensgefährtin und umsichtige Mitarbeiterin in seinen Geschäften werden sollte. Im Jahre 1883 stiedete er die Ehe mit Fräulein Oswald, wo Herr Reichmann mit bescheidenen Anfängen seinen späteren Aufstieg vorbereitete, dabei aber auch vielfach mit ersten Schwierigkeiten betreffend Licht- und Wasserverhältnisse, mit der Behörde etc. zu kämpfen hatte. Um sich behaupten zu können, war er genötigt, mehrere Häuser anzukaufen und verstand es sodann, sein Unternehmen, das Hotel Reichmann au Lac, in rascher Arbeit zu einem in Fremdenkreisen weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannten und beliebten Hause auszubauen. Beim Reisepublikum erfreute sich Reichmann lebhaftester Sympathie und Anerkennung als fürsorglicher Gastgeber, und er besass in verschiedenen Ländern Hotellkunden, die 20, 30 und noch mehr Mal bei ihm abbliegen. Nachdem er die Genugnung und Freude erlebt, seine silberne Hochzeit und zugleich sein 25jähriges Geschäfts Jubiläum zu feiern, wobei ihm wohlwollende Ermutigungen zu Teil wurden, liess er 1906 sein Unternehmen durch einen Neubau erweitern, wodurch das Geschäft erneut einer schönen Blütezeit entgegengeführt wurde. In der Folge trafen aber auch schwere Schicksalsschläge auf Herrn Reichmann, heran. Ein harter Schlag traf ihn 1907 durch den Tod seiner Gattin, mit der ihn eine glückliche Ehe verbunden. Mit dem Kriegsausbruch und dem Niedergang des internationalen Reiseverkehrs meldeten sich ferner wirtschaftliche Schwierigkeiten. Im Jahre 1918 zog sich Reichmann, nach dem Verkauf seines Hauses, ins Privatleben zurück, wurde aber auch dann noch von finanziellen Verlusten heimgesucht, ohne darüber indessen sein tiefes, aber auch sonniges Naturell zu verlieren. Als Geschäftsmann stets auf das besondere Wohl seiner Gäste bedacht, war Reichmann auch seinen Angestellten ein guter, lebenswürdiger und allzeit hilfsbereiter Prinzipal, dem die Neugier der Personals sehr am Herzen lag. Nur wenige seiner Angestellten konnten denn auch auf eine 10, 15 und noch mehrtägige Dienstzeit zurückblicken, als sein Haus in andere Hände überging. Er war gleichzeitig auch ein idealer Kollege und rastloser Mitarbeiter an der Förderung der Berufsorganisation und ihrer Ziele. Als Mitglied des Verkehrs, als langjähriger Präsident des Hoteliere-Verein Lugano und Umgebung sowie als Mitglied des Aufsichtsrates des S. H. V. hat er während Dezennien seinen bewährten Rat in den Dienst der lokalen wie der gesamtschweizerischen Hotellerie und des Fremdenverkehrs gestellt und sich allzeit als sachkundiger Vertreter ihrer Interessen bewährt. Seine zwei letzten Lebensjahre waren etwas unglücklicher durch eine schlechte Krankheit, doch hat C. Reichmann auch in dieser Zeit sein seelisches Gleichgewicht, seine tiefenste Einstellung zum Leben und seine innere Ausgeglichenheit nie verloren, die ihn, angedrängt durch seine innere Verbindung mit Gottes schöner Natur im Sonnengarten der Schweiz, mit Gelassenheit und Frohmut in die Welt blicken liess.

Und nun hat dieses in gesunden Tagen auf ausgefüllte und fruchtbare Leben seinen Abschluss gefunden. Seine Kinder trauen um einen guten, freubesetzten Vater, Freunde und Bekannte aber, welche C. Reichmann einst näherstanden, werden ihm ein dauerndes warmes Andenken bewahren.

Redaktion — Rédaction
A. Mattli. Ch. Maagne.

Thr Hotel wirkt komfortable
wenn auch der hinterste Winkel vor Sauberkeit glänzt. Versuchen Sie VIM! Es ist für den Hotelbetrieb wie geschaffen, stellt mühelos saubere Korridore und Steintreppen, Toiletten und Badezimmer her und ist auch in der Hotellküche unentbehrlich. Ihr funkelfendes Haus wird Sie und Ihre Gäste erfreuen!
Spezialpackung für Grossverbraucher:
5 kg Eimer Fr. 6. —, 10 kg Eimer Fr. 12. —, franko Talbahnstation.
Zu jedem Eimer einige abfüllbare Streudosen gratis!
Seifenfabrik Sunlight A.-G. Olten





Monsieur le Directeur Auguste Kurer.

Samedi dernier, tard dans la soirée, nous eûmes l'honneur de recevoir à San Remo, où il s'était rendu pour une cure, la douloureuse nouvelle de la mort de Monsieur le Directeur A. Kurer. Les personnes de son entourage immédiat n'en ont pas été très surprises; elles savaient que l'actif directeur de notre Bureau central, qui ne se plaisait que dans le travail et l'action, luttait là-bas à la Riviera, avec toute la force de son énergie extraordinaire, contre une maladie très grave qui une fois déjà, il y a vingt-cinq ans, avait menacé son existence. L'année dernière, après un séjour de plusieurs semaines à Montana, il semblait que la santé du regretté disparu allait se raffermir; mais ce fut seulement une dernière période qui lui était accordée pour achever dans un labeur incessant une carrière pourtant bien remplie malgré sa brève vie. Le défunt se trouvait seulement dans sa 54^{me} année.

Auguste Kurer était originaire de Berneck (St-Gall). Il naquit à Waldkirch, où son père était instituteur. C'est là que, de parents attentifs et dévoués, il reçut les premières notions et ineffaçables impressions qui exercèrent sur toute sa vie une influence constante: un profond sentiment religieux, le principe solide de l'accomplissement fidèle du devoir dans un travail persévérant et ce besoin, que tant de ses amis connaissent, de rendre service et de se dévouer toujours.

Le jeune garçon plein de talent acheva ses études primaires dans son village natal et suivit les cours d'Einsiedeln et de Sarnen et passa ses examens de baccalauréat, puis il fréquenta les universités de Munich et de Berne, où il étudia le droit. Il obtint sa patente d'avocat et pratiqua à St-Gall et à Gossau.

Mais le jeune juriste saint-gallois se sentait porté davantage vers les grands problèmes économiques que vers les disputes du barreau et c'est comme économiste qu'il remporta ses plus grands succès. Pendant de longues années, il fut secrétaire central de la Société suisse des épiciers. Il y rendit de précieux services dans l'organisation professionnelle de cette corporation et dans la création de l'« Union », société d'achats, à Ollon.

Comme initiateur et président central de l'Union suisse des classes moyennes du commerce, comme chef du groupe du commerce et de l'hôtellerie de l'Union suisse des arts et métiers et comme membre de la direction de cette association, Auguste Kurer accomplit une tâche considérable pour la défense des intérêts des classes moyennes et notamment de l'artisanat. Partout où il travaillait à la prospérité de l'économie publique, son activité était marquée par les plus énergiques efforts, par de sages conseils et par une fructueuse collaboration. Nous ne faisons qu'effleurer ici cette partie de sa féconde carrière d'économiste, de même que son rôle comme homme politique dans le canton de Soleure et dans la Confédération. Pendant deux législatures, le défunt fut membre du Conseil national. Nous espérons revenir plus longuement là-dessus dans un prochain numéro.

Lorsque Auguste Kurer, le 1^{er} janvier 1920, prit possession de son poste de Directeur du Bureau central de la S. S. H., l'hôtellerie suisse se trouvait plongée dans une terrible crise économique, provoquée par la cessation locale du mouvement touristique international pendant les années de guerre. D'un côté l'endettement des entreprises hôtelières avait atteint son point culminant et d'autre part le Contrat collectif de travail avait imposé à notre industrie des charges dont plusieurs étaient extraordinairement difficiles à supporter. Dans ces circonstances, il était de toute nécessité d'avoir à la tête du Bureau central de la S. S. H. et comme collaborateur immédiat du Comité central une personnalité de première force. Nous pouvons constater ici que M. le Directeur Kurer fut toujours la main droite des hommes dirigeants de notre Société. Sa grande puissance de travail, son besoin insatiable d'action, son habileté et son expérience dans les

pourparlers avec les autorités et les autres organisations professionnelles comme dans les rapports avec les amis de l'hôtellerie et avec ceux qui lui sont moins favorables ont abouti à toute une série de succès qui auraient été refusés à un homme moins énergique et doué de moins de capacités.

Tout le monde se souvient encore de ses efforts pour la révision du Contrat collectif de travail. Dans un domaine non moins important, il travailla avec un zèle infatigable à l'organisation de l'action juridique et financière de secours, de la part de l'Etat, en faveur de l'industrie hôtelière. Il donna ici toute la mesure de ses forces intellectuelles et de ses capacités de chef et d'organisateur. Tous les membres de la grande famille hôtelière suisse lui gardent un reconnaissant souvenir pour les immenses services qu'il a rendus à l'ensemble de la corporation comme à tant d'entreprises en particulier. Ce furent des semaines, des mois de rude mise à l'épreuve de ses facultés intellectuelles et de ses forces physiques, en collaboration étroite avec un homme trop tôt aussi enlevé par la mort, en 1923, le regretté Othmar Kluser, de Brigue, membre du Comité central. Au printemps 1920, ce fut une vigoureuse campagne de conférences en vue de trouver les fonds nécessaires pour lancer l'action financière de secours et de réunir des souscriptions d'actions, dans les milieux hôteliers eux-mêmes, pour la création de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie.

C'est dans cette partie de son activité, ainsi que dans ses persévérantes démarches en faveur des hôtels qui avaient hébergé des internés de guerre, que nous voyons les succès les plus féconds en importants résultats de la carrière du défunt comme collaborateur du Comité central de la S. S. H. C'est lui qui avait assumé la direction morale de cette longue et pénible tâche et ce fut certes l'un des plus beaux jours de sa vie que ce 12 septembre 1921, où fut constituée enfin la Société fiduciaire de l'hôtellerie, dont les organes ont développé depuis lors une si fructueuse activité dans l'œuvre difficile et compliquée de l'assainissement économique de l'industrie hôtelière suisse.

Comme membre du Conseil d'administration de cette institution, M. le Directeur Kurer eut l'occasion de lui prêter une collaboration aussi efficace que distinguée. C'était pour lui une grande satisfaction personnelle de constater dans les rapports de la S. S. H. que les progrès de l'assainissement s'accroissaient d'année en année. Restaurer peu à peu la situation financière de l'hôtellerie: tel fut l'un des buts essentiels de ses travaux.

Partout où il était chargé de défendre les intérêts de l'industrie hôtelière suisse, à l'Office national suisse du tourisme, au Service de publicité et au Conseil d'arrondissement des C. F. F., dans les organisations du commerce et des arts et métiers, dans les commissions spéciales, dans les pourparlers avec les autorités, il jetait dans le plateau de la balance ses conseils expérimentés et son énergie dans les réalisations, obtenant souvent des avantages de haute valeur pour l'hôtellerie suisse tout entière.

Une question qui lui tenait tout particulièrement à cœur, c'était celle de la formation professionnelle de la jeunesse hôtelière. Comme membre de la Commission de l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne, il s'attacha sans cesse à provoquer des perfectionnements et des améliorations. Il sut également susciter pour cette belle cause l'intérêt des offices de conseils d'apprentissages et de protection des apprentis.

Toute cette multiple activité dérivait de sa nature de grand travailleur, de ses brillantes qualités morales et intellectuelles et d'une extraordinaire puissance d'action. Il ne faut pas s'étonner dans ces conditions si le défunt jouissait de la sympathie générale des membres de la S. S. H. et si, à côté de renseignements juridiques et professionnels, on lui demandait souvent des conseils d'ordre personnel et familial. Jamais il ne refusa des services de ce genre et nous connaissons des cas où il parvint de cette manière à apaiser de graves litiges.

Il convient de relever aussi ses brillantes qualités d'orateur, qui lui facilitèrent fréquemment l'accomplissement de missions diverses. Il était également un journaliste de talent, dont le style prenant, riche en idées et de forme toujours soignée était hautement apprécié. On en trouve notamment une manifestation dans les préfaces de nos rapports annuels, où il savait si éloquemment

exposer les grandes questions intéressant l'industrie hôtelière.

Nous nous inclinons respectueusement devant cet énorme labeur. Nous savons que précisément cette immense somme de travail a mis fortement à l'épreuve les forces physiques du défunt et l'on peut affirmer sans crainte d'erreur que cette activité inlassable contribua à faire décliner sa santé et à hâter sa mort prématurée. Car M. le Directeur Kurer a souvent passé des nuits presque entières devant sa table de travail jusqu'à ce qu'il fut terrassé par la fatigue. Il est mort pour ainsi dire en pleine action.

Nous ne saurions passer sous silence les solides qualités de son caractère, ni ses grands mérites comme chef et comme supérieur. Il était sévère quant à la qualité, l'excellence et la rapidité du travail de ses subordonnés, mais il savait mieux que personne tirer parti de leurs capacités respectives. Il tempérait le reste ses exigences par une bienveillance réelle et par des rapports toujours empreints de bonne volonté et de délicatesse. Son exemple, au surplus, entraîna irrésistiblement. C'était le type du supérieur à la fois juste et bon, qui savait prendre une part cordiale à l'heure et au malheur de ses inférieurs. Nous n'exagérons nullement en affirmant que chaque fonctionnaire ou employé du Bureau central se serait « jeté au feu » pour son Directeur. Car M. Kurer était pour chacun d'eux comme un père, un chef toujours prêt à rendre service et savait mieux que personne s'assurer de leur part un absolu dévouement. Jamais ses observations, lorsque le cas se présentait d'en faire, n'étaient formulées sans être tempérées par une parole d'encouragement.

La mort de M. le Directeur Kurer plonge dans un deuil douloureux non seulement sa veuve et son fils unique, — auxquels nous présentons nos condoléances émuës — mais toute l'hôtellerie suisse et surtout nous-mêmes qui perdons trop tôt un chef sincèrement aimé. Ceux qui lui survivent, tous les membres de la Société suisse des hôteliers et particulièrement son Comité central, se souviendront toujours du disparu avec des sentiments de profonde reconnaissance pour les précieux services qu'il a rendus à la cause hôtelière. Le nom d'Auguste Kurer occupera une place éminente dans les annales de la S. S. H. et la tâche qu'il a remplie sera l'une des plus belles pages de l'histoire de l'hôtellerie suisse.

Avis aux Sociétaires

Contrôle des prix.

Nous attirons l'attention de tous les membres de la Société suisse des hôteliers sur le fait que le contrôle des prix par le nouveau contrôleur de la S. S. H., M. A. Huber, commencera au début du mois de février. Le Comité central prie instamment les membres de la Société de faciliter dans toute la mesure du possible l'exercice des fonctions délicates et difficiles du contrôleur des prix.

Association des stations balnéaires.

Les membres de l'Association sont priés de bien vouloir indiquer au Comité la date de l'ouverture de leurs établissements en 1927, en vue d'une publication dans la presse, comme l'année dernière. — La « Neue Zürcher Zeitung » nous a promis obligeamment de faire paraître un supplément balnéaire. — La revue « Praxis » prépare un numéro balnéologique spécial, sur lequel nous reviendrons encore. — L'établissement balnéaire de Henziez-les-Bains (Vaud) demande à être admis dans l'Association. La prochaine Assemblée des délégués des stations balnéaires aura à décider de l'acceptation de cette demande.

Rheinfelden, le 20 janvier 1927.

Le Comité.

Propagande à l'étranger.

Les organes dirigeants de notre Société ont reçu dernièrement communication du fait que, malgré les instructions et les conseils réitérés de concentrer le plus possible la publicité faite à l'étranger par nos entreprises hôtelières, il existe encore dans ce domaine une trop grande et très regrettable dispersion des forces. C'est ce qui a été constaté tout particulièrement à Vienne, où

les principaux journaux exercent une influence décisive pour la propagande dans les Etats du Proche-Orient et où il importe de concentrer la réclame touristique et hôtelière à faire dans ces pays en faveur de la Suisse. C'est ce qui a été compris et effectué déjà par les autres nations où le tourisme international est florissant, tandis que les nombreuses insertions d'hôtels de la Suisse disparaissent, submergées dans la masse de la publicité, et ne peuvent que difficilement attirer et retenir l'attention des lecteurs. Il est évident que cet état de choses est préjudiciable aux intérêts de l'hôtellerie suisse et qu'il importe d'y porter remède, d'autant plus qu'une publicité méthodiquement concentrée permettrait d'obtenir plus d'influence sur les rédactions des journaux en vue de la propagande dans le texte.

Nous invitons donc les hôtels affiliés à la S. S. H. qui commandent des insertions dans les journaux autrichiens et hongrois à passer leurs ordres à l'Agence des C. F. F. à Vienne (Adresse: Schweizer Verkehrsbureau, Schwarzenbergplatz 18, Wien). Ce bureau se charge d'organiser gratuitement cette concentration de la publicité, dont les bons résultats ne peuvent manquer de se faire sentir avant longtemps sans que les frais soient le moins du monde augmentés.

A propos de placement.

Une entreprise établie à Lausanne sous le nom d'« Activa », mais dont le ou les exploitants gardent un prudent anonymat, adresse à profusion aux personnes en quête de travail, et entre autres aux employés d'hôtel, un prospectus extrêmement alléchant... à première vue.

Mais il n'est pas nécessaire de l'étudier longtemps pour y voir clair.

Habituellement, sauf la finance d'inscription, les bureaux privés de placement se font payer une fois leur tâche accomplie, c'est-à-dire après qu'ils ont fourni de l'occupation. Ici, c'est autre chose. Avant d'avoir joui du moindre avantage, il faut commencer par payer, c'est-à-dire par verser dix francs à un compte de chèques postal (15 francs pour l'étranger). Après quoi l'on reçoit « dix offres d'emploi sérieuses », choisies spécialement pour l'intéressé. Si l'effet ne s'est pas produit au bout de quinze jours, on obtient sans nouveaux frais une nouvelle série de dix offres. Et c'est tout!

Evidemment, il n'y a qu'à dépouiller certains journaux et périodiques spéciaux, contenant en grand nombre des offres de travail, et l'on a aisément collectionné des séries de dix offres de genre semblable que l'on peut communiquer à un nombre indéterminé de travailleurs de la même catégorie. L'entreprise ne se charge pas même de servir d'intermédiaire entre employé en quête d'ouvrage et employeur possible; le premier doit lui-même correspondre directement avec le second.

Voilà un combinaison qui doit fournir de beaux profits si les étourdis et les naïfs qui s'y laissent prendre sont quelque nombreux. La même série de dix offres collectionnées à droite et à gauche dans les journaux, ou grâce à des annonces sous chiffre peut être envoyée à dix personnes, par exemple, et rapporter cent francs pour un petit travail de bureau.

Et pour son bon argent, l'employé n'a absolument aucune garantie de succès dans ses démarches. Au contraire, il s'écoule forcément du temps depuis le moment où les insertions patronales ont paru dans un journal jusqu'au moment où l'intéressé reçoit la série d'adresses de l'« Activa », de sorte que les places sont probablement déjà repourvues quand on les sollicite.

Mais ce qu'il y a de plus fort, c'est que les séries de l'« Activa » comprennent des adresses sous chiffre tirées du Moniteur du personnel de la « Revue suisse des hôtels ». L'entreprise lausannoise n'est donc pas même capable de fournir l'adresse complète des hôtels ayant des places à répourvoir. Notre Hôtel-Bureau a déjà reçu des demandes d'emploi provenant de cette source. Simplement en achetant notre journal les employés en question auraient donc économisé leurs dix francs et auraient abouti au même résultat.

Nous voulons croire que les membres de notre Société ne prêteront jamais la main à un pareil système de placement, qui ne leur offre pas la moindre garantie quant aux qualités des employés cherchant de l'occupation. Au contraire, l'employé qui s'est

laissé prendre à cette malice cousue de fil blanc donne une belle preuve de son manque d'intelligence et de perspicacité. Les propriétaires et les directeurs d'hôtels ont à leur disposition le Moniteur du personnel paraissant dans la « Revue suisse des hôtels », ainsi que les services dévoués et consciencieux de notre service de placement, l'Hôtel-Bureau. Ils peuvent certainement trouver, par l'un ou l'autre des ces moyens ou par les deux à la fois, le personnel qui leur est nécessaire.

Quant aux employés d'hôtel, les mêmes intermédiaires sont prêts à leur faciliter la recherche d'une place. Et cette place, une fois trouvée, ne leur coûtera rien. Au surplus, il peuvent se demander si le prix de dix francs pour la communication de dix, éventuellement de vingt adresses, est en proportion avec les chances d'obtenir ainsi un emploi. Voilà un argent qui pourrait être certainement mieux utilisé.

Les hôteliers agiraient sagement en ouvrant l'œil sur ces abus, contre lesquels il convient de mettre en garde le personnel inexpérimenté.

Encore un projet américain de réclame.

Une brochure intitulée « 1.000.000 Touristes pour Europe », éditée par M. Robert Edwin Peire, qui a parcouru l'Europe l'été dernier, en qualité, dit-il, d'agent de publicité de la « Transatlantic Passenger Conference » et de l'« Institute of Foreign Travel », doit être publiée à New-York.

Le volumineux manuscrit contient quelques conseils dignes d'être retenus. Mais en général les hôtels et les chemins de fer, l'ancien et le moderne, les spécialités diverses et les caractéristiques du vieux continent, tout ce qui par conséquent attire les Américains en Europe y est critiqué de telle façon que les bureaux de propagande des pays européens à New-York ont dû prendre position, pour de sérieux motifs, contre la publication d'un pareil ouvrage.

Interrogé à ce sujet, le secrétaire de New-York de la « Transatlantic Passenger Conference » a déclaré que ni cette organisation, ni l'« Institute of Foreign Travel » n'ont avec le projet en question n'importe quel rapport et qu'il s'agit d'une affaire privée de M. Peire.

Il paraît qu'une agence de publicité de New-York couvrirait les frais d'impression et d'expédition de la brochure, dont 50.000

exemplaires seraient distribués en Europe. Dès lors il est facile de deviner le but réel de la publication. L'agence de publicité cherchera à se récupérer de cette dépense par un autre moyen. On agira donc intelligemment en ne prêtant pas la main à la réalisation de ce projet, qui évidemment doit être effectuée indirectement aux dépens des milieux européens intéressés au tourisme.

(Communiqué.)

Signalons à ce propos que la « Schweizerische Verkehrszeitung » de Bâle vient de reproduire les points essentiels d'un article publié en anglais, sur le « million d'Américains » en Europe et la propagande touristique européenne en Amérique, dans la revue « Hôtel », de Cologne, par M. Edwin Robert Peire. On y trouve d'excellentes idées, certes, bien qu'elles n'aient rien de vraiment nouveau; mais on en comprend beaucoup mieux certains passages après avoir lu l'arrivisme ci-dessus.

L'Hôtellerie française et la taxe sur les étrangers.

M. Adolphe Fouque, président de la Fédération des syndicats d'initiative de Provence, écrivait dernièrement dans « L'Hôtellerie », à propos de la taxe des étrangers décidée en France: « Trois classes du monde international stationnent chez nous: les fortunés, auxquels il faudrait tendre les bras, car ils sèment sur leur chemin, sans compter, les devises appréciées; les moyens, qui viennent parce que la vie en France a toujours été plus agréable et meilleur marché que dans beaucoup d'autres pays; — l'hôtellerie et le tourisme suisses, qui ont fait la richesse de l'Helvétie, sont nés de cet avantage de vie économique — et enfin l'ouvrier, qu'il nous faut attirer à tout prix si nous voulons conserver par une activité plus grande notre place dans le monde. — Si le contribuable français réfléchit, il facilitera la venue en France de l'ouvrier qui nous manque, du porteur des devises à l'action solitaire, du touriste qui sèmera sur sa route dollars, livres, florins et pesos. « On dit que l'étranger ne paye pas l'impôt comme le Français. Mais le touriste fournit à l'hôtelier le moyen proportionnel: taxe de luxe, taxe de chiffre d'affaires, taxe sur les bénéfices, taxe sur le revenu global. Où l'Etat trouverait-il la recette équivalente? « Admettez que la taxe soit acceptée par la moitié seulement des touristes internationaux, l'autre allant aux pays hospitaliers, tels que l'Italie, la Suisse, l'Autriche, dont l'attrait touristique est indéfinissable. C'est la perte de la moitié du bénéfice commercial qu'aurait réalisé la nation. Peut-on la chiffrer? Et croyez-vous que la moigreur obole récoltée par le gouvernement, frais déduits, compensera ce manque à gagner de la masse des contribuables? Je pense au contraire que l'impôt sur le chiffre d'affaires, à lui seul,

est au moins double de la recette d'une taxe, quelle qu'elle soit. »

Le conseil d'administration de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, réuni les 13 et 14 décembre 1926 à Lyon, s'est longuement occupé de la taxation des étrangers au point de vue spécial de l'industrie hôtelière. M. Georges Barrier, alors encore président de la Chambre nationale, est intervenu énergiquement à ce propos auprès du Conseil supérieur du tourisme. M. Prével, président de la Chambre syndicale des hôteliers de Nice, a relevé que dans les villes et les stations de la frontière l'obligation pour les étrangers d'avoir une carte d'identité aussi coûteuse après un certain temps passé sur le territoire français aboutit au résultat suivant: ils demeurent en France durant la période pendant laquelle ils y peuvent séjourner sans carte d'identité et, passé ce délai, ils vont terminer leurs vacances de l'autre côté de la frontière. Le conseil d'administration de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, après discussion, a décidé d'agir auprès des pouvoirs publics pour obtenir le maintien de l'ancien état de choses.

Le 27 novembre déjà, à Pau, au Congrès de la Confédération hôtelière pyrénéenne, M. Barrier s'était élevé contre la taxe frappant les étrangers au moyen de la carte d'identité et avait signalé le danger de cette mesure pour l'hôtellerie.

Le congrès de Pau a voté une résolution où nous lisons notamment: « Les 13 fédérations et associations hôtelières et touristiques composant la Confédération hôtelière pyrénéenne,

« Considérant que, dans le but de réparer nos ruines et de doter la France d'une source nouvelle et inépuisable de prospérité, les gouvernements, le parlement, l'Office national du tourisme, les grandes associations touristiques, les syndicats d'initiative, l'hôtellerie française et les industries de transports ont fait depuis une dizaine d'années des efforts considérables pour organiser et développer le tourisme en France; « Considérant qu'en 1925, sur 300 millions de dollars apportés en Europe par les touristes étrangers, 250 millions de dollars ont été dépensés en France;

« Considérant que cet apport d'argent étranger doit assurer au pays, pour l'avenir, une prospérité croissante et qu'il importe par conséquent de laisser la France aussi largement ouverte que possible aux touristes étrangers; qu'il importe surtout de ne prendre aucune mesure que ces clients de notre pays pourraient juger vexatoire; qu'une mesure de ce genre produirait à l'étranger une réaction immédiate qui risquerait de nous faire perdre pour toujours cette clientèle attirée à grands frais et qui présente de tels avantages;

« Considérant que la devise française est en hausse; que l'Allemagne vient de supprimer sa taxe sur les étrangers; que l'Italie vient d'abolir les taxes de luxe de 4 % et de 8 % payées dans les hôtels par les étrangers;

« Emet le vœu que la France soit aussi largement ouverte que possible aux malades étrangers clients de ses stations et de ses établissements médicaux, thermaux et climatiques, comme à tous les touristes étrangers; que notamment il ne soit pas donné suite au projet de loi fiscale qui aurait pour objet de réduire de deux

mois à 21 jours le délai de séjour à l'expiration duquel tout étranger est tenu de se faire délivrer une carte d'identité, de porter de 200 à 375 francs le coût de cette carte et d'en réduire à une année au lieu de deux la validité. »

Des résolutions semblables ont été votées dans diverses réunions et assemblées d'organisations hôtelières et touristiques françaises.

Finalement, l'hôtellerie a obtenu gain de cause sur un seul point, celui de l'autorisation de séjour sans carte d'identité, donc sans taxe. Mais pour elle c'est le point capital; les deux autres: montant de la taxe et durée de validité de la carte concernant beaucoup plus les étrangers domiciliés que les clients de l'hôtellerie, touristes et séjournants de quelques semaines. — L'article du projet de loi de finance qui fixait le séjour sans carte d'identité, donc sans taxe, a été modifié comme suit: « La carte d'identité sera requise de tous les étrangers faisant en France un séjour de plus de 60 jours. Elle doit être renouvelée chaque année. » Le montant de la taxe reste fixé à 375 francs par an.

Les hôteliers français l'ont donc échappé belle. Il est vrai que chez eux le client paye suffisamment de taxes, d'une manière indirecte, pour être exempt d'un impôt direct.

Le Droit au Sport.

Rétablissement du gymnase antique.

Les cures de sports.

(D'après le fascicule I publié par l'Union pédagogique universelle).

La Cité, disait le programme préliminaire de la Conférence de l'Union pédagogique universelle à Lausanne, rempli-elle tout son devoir au point de vue de l'hygiène sportive et de son action possible sur la santé publique en se burbant à subventionner quelques sociétés ou même à mettre des terrains de jeu à leur disposition? Nous ne le pensons pas. Nous estimons qu'il existe pour chaque individu un « droit au sport », et qu'il appartient à la Cité de pourvoir le plus généralement possible le citoyen adulte des moyens de se mettre, puis de se maintenir en bonnes conditions sportives, sans qu'il se trouve obligé pour cela d'adhérer à un groupement quelconque.

A cette question se trouvait liée celle du rétablissement du gymnase municipal de l'antiquité, modernisé bien entendu selon les données présentes, mais constituant un établissement ouvert à tous, régi directement par la Cité et permettant à l'adulte la pratique passagère ou suivie des exercices sportifs individuels en dehors de toute idée de concours, au tarif le plus réduit, sinon gratuitement, et sans aucune intervention d'une société ou d'un groupement venant limiter sa liberté individuelle. Il faut soigneusement éviter dans ce domaine les inconvénients du syndicalisme et la marche toute réglée d'avance des rouages collectifs.

De même que l'avenir social repose en grande partie sur le retour au municipalisme antique, l'avenir individuel dépend de l'équilibre eurythmique du corps et de l'esprit. La Cité moderne est destinée à redevenir ce que fut la Cité antique: la cellule de la véritable démocratie. Restaurer le gymnase antique ce n'est pas relever un édifice écroulé, mais rappeler à la vie l'esprit sportif classique.

Kupfer-Batterien
mit Rand- u. Gelenkverstärkung, äusserst billig bei
VASA A.-G., ZÜRICH
Telephon Selnu 38.35, Schützengasse 25.

KOCH & UTINGER, CHUR
offieren äusserst vorteilhaft
Platten-Papiere
Provant-Papiere
Office-Papier
Closet-Papiere
1563
(in Rollen und Paketen)
Muster-Offerten werden gerne unterbreitet.



Spieldecken
SCHOOP & Co ZÜRICH
USTERSTRASSE
Preisliste auf Verlangen

Neuzzeitliche
Wäschereimaschinen
und komplette Anlagen.
Prima Referenzen.
Alb. von Rotz
Wäschereimaschinen
Sursée

Wenn Sie keinen Barman haben,

GORDON'S Cocktails

und doch Ihren Gästen die besten Cocktails prompt servieren wollen, dann greifen Sie zu den weltbekanntesten fertigen GORDON'S COCKTAILS, die in folgenden Zubereitungen erhältlich sind:

Piccadilly - Perfect
Martini - Dry Martini - Manhattan
Fifty - Fifty.

Die servierbereiten
GORDON'S COCKTAILS,
prepariert nach Rezepten des bewährtesten Londoner Mixers, sind rationell im Gebrauch und bieten Ihnen beste Kontrollmöglichkeit.

Die fertigen
GORDON'S COCKTAILS
werden von den feinsten Häusern mit Vorliebe geführt!

Machen Sie einen Versuch!

Bezugsquellen-Nachweis:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G. Agentur der GORDON'S DRY GIN Co.

Wir führen auch den vorzüglichen, überall bevorzugten **GORDON'S DRY GIN**, die Seele eines feinen Cocktails!



EN SHAKER-BOTTLE
Prêt à Servir

Hotel-Wäschereien
Modem! Gut! Preiswert
Maschinenfabrik & Gesserei
Netstal A.-G.
Netstal

Carl Ditting
HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNVEG 35 * TELEPHON: SELNAU 8304
ZÜRICH

Schwer versilberte Bestecke u. Hohlwaren
Depositär der:
Berndorfer Krupp Metallwerk A.-G.
Besichtigen Sie meine
Permanente Ausstellung
I. Etage

Wir verkaufen gegen bar
bedruckte Tischdecken
in Koch- und Lichtdecken
Farben in allen Größen. Schöne, moderne Dessins
Schweiz. Textildruckerei, Suhr (Aargau)

feine Qualitäten für
Flaschen und offenen
Ausschank empfiehlt
das Spezialhaus
Veltliner
M. Christoffel & Cie.
Chur.

Rohr-Möbel
Peddizrohrmöbel in naturweiss oder in lederbeliebigen Nuancen gerüchert, wetterfest. Garten- und Terrassenmöbel etc liefert zu Fabrikpreisen
Verlangen Sie unseren illustrierten Katalog!
Rohr-Industrie Rheinfelden
Vötlmy & Jenny

Ohne Inserieren Gewinn ausgeschlossen!

Le droit au sport et le gymnase antique sont solidaires.

Si le sport est nécessaire au jeune homme, il est peut-être plus indispensable encore dans l'âge mur et même aux approches de la vieillesse, aussi avant qu'on peut s'y livrer. Or dans ce domaine tout est à créer. Passé un certain âge, les gens riches seuls peuvent pratiquer l'exercice sportif individuel, le seul dont il puisse s'agir ici, car l'équipe est une sorte d'organisme lentement formé pour la lutte contre une équipe adverse et qu'on ne saurait joindre ou quitter tout à la fois. Il faut que désormais l'individu ait à sa portée la forme d'exercice qu'il souhaite, à son heure, sans entraves ni gêne d'aucune sorte. Il ne suffit pas que resplesdisse l'Olympiade quadriennale; il importe que dans la modeste de l'existence quotidienne chacun, sans distinction de caste, puisse recevoir les bienfaits de la culture olympique.

La forme de la gymnase antique modernisée est celle-ci: une institution créée à l'intention de l'homme normal et sain, pour lequel le sport doit devenir une habitude journalière.

Dans le gymnase, il ne devra pas être tenu compte du spectacle.

En ce qui concerne les records, le record international ne devrait intervenir qu'aux Jeux olympiques; le record national ne doit être recherché qu'avec une extrême circonspection; mais chacun doit s'efforcer d'atteindre le record individuel, c'est-à-dire se comparer à soi-même dans le même exercice pour noter ses progrès.

Le gymnase rénové devant être consacré à la pratique des sports individuels, le programme de ces sports doit être revu également.

Nous avons d'abord les sports gymniques. On a créé des sociétés dites de sports athlétiques, pratiquant exclusivement la course à pied et certains sports ou lancers, et répudiant les autres exercices. C'est une erreur. La barre fixe, le trapèze volant, par exemple, sont des sports aussi bien que le saut à la perche, aussi bien que le lancement du disque ou du javelot. La gamme gymnique comprend sept notes: courir, sauter, grimper, lancer, attraper, soulever et ramper.

La course à pied, toutes les formes de saut et de lancer devraient composer, avec les différents exercices aux agrès, la catégorie des sports gymniques, par opposition au sport de combat, au sport équestre et aux sports nautiques.

Cette classification en quatre branches est logique et doit exister dans le gymnase rénové, qui sera un lieu d'individualisme sportif.

Le gymnase doit être accessible aux femmes. Le contrôle médical ne sera pas strict, ni gênant. Peu à peu se formeront des médecins sportifs, qui auront puisé leur science surtout dans une longue pratique personnelle, mieux que dans l'étude théorique.

L'hydrothérapie se pratiquera au gymnase comme annexe obligatoire, sous forme de bains-douches.

Si l'on veut que soit complet l'individualisme sportif du gymnase, il y faut comprendre l'équitation.

Le gymnase modernisé est utilisable pour la cure de sports; cette combinaison existe déjà dans certaines villes allemandes.

Quel est le but de la cure de sports? C'est de mettre l'organisation adulte en état de défense préventive contre la maladie, par réapprovisionnement et accroissement des ressources de forces vitales.

La cure de sports suppose donc une période exclusivement consacrée à l'exercice musculaire, mais n'impliquant nullement un surmenage quelconque; elle doit s'écouler dans un cadre inhabituel, c'est-à-dire dans un camp ou un hôtel approprié, un sanatorium pour bien-portants. C'est pourquoi la question intéresse tout particulièrement l'industrie hôtelière.

Pour faciliter la cure de sports et la rendre pratique, il sera bon de fixer le programme d'après des catégories. On tiendra compte: 1. de la durée de la cure: 10 jours, 20 jours, 4 semaines; 2. de l'âge: au-dessous de 30 ans, de 30 à 40, au-dessus de 40; 3. des capacités sportives: ancien entraîné, demi-entraîné, non entraîné.

Nous recommandons sur le rétablissement du gymnase antique et la cure de sports peuvent être demandés à M. J. Chrystafis, 37, rue Feron, à Athènes.

Le grand Oscar.

On a déjà beaucoup écrit au sujet de notre compatriote M. Oscar Tschirky, devenu l'un des célébrités de l'hôtellerie américaine. Nous ne pouvons cependant résister au désir de reproduire ici un article paru récemment dans le «Journal de Genève», l'un des pages les plus intéressantes que l'on ait consacrées jusqu'à présent au «Grand Oscar».

«Le grand Oscar» est Suisse. Neuchâtelois d'origine, né à la Chaux-de-Fonds il y a quelque soixante ans et, initié de bonne heure par la grande aventure, Oscar, encore adolescent, s'embarqua pour New-York. Passionné de musique élève de l'organiste de la cathédrale de Fribourg, Oscar se rend compte d'emblée que ce n'est pas avec son piano qu'il va dompter la ville énorme. Orphée, de nos jours, réussirait à peine sur les treize étages d'une baraque foraine!

Cité de fer, New-York, comme Sparte jadis, passait au crible ses habitants et sélectionnait la race par une constitution sévère. New-York rejette impitoyablement les faibles et favorise le développement des forts. Champ de bataille pour la conquête de la vie. Des destinées s'écroulent; d'autres se forment ou se redressent; des masses s'aneantissent; des chefs surgissent. C'est l'origine spontanée de presque toutes les colossales fortunes américaines, de presque tous les noms auréolés du prestige, que le dollar confère. Ces privilégiés d'aujourd'hui furent hier des combattants héroïques, eux, sinon leurs pères. Sous leur faste présent, gît dans l'héritage spirituel transmis par la génération l'indélébile amertume des jours difficiles dont seul le travail, un travail acharné, triompha.

Les débuts d'Oscar à New-York sont difficiles. Mais ce jeune Suisse est de forte trempe et ne craint pas la lutte. Il sait que la victoire est à ceux qui la provoquent. Aussi, de toutes ses vertus combatives bandées, le voilà-on se jeter dans la mêlée et pour un temps disparaître, s'immerger dans les besognes obscures. Ce-

pendant, le voici qui reparaît rapidement à la surface. A vingt ans à peine, il fait déjà partie de l'état-major de direction de l'ancien fameux restaurant new-yorkais, le Delmonico. C'est alors que brusquement son avenir se précise. Il a raconté lui-même comment à un écrivain américain.

«Par un beau jour du printemps 1891, dit-il, je remontais avec mon père la Cinquième Avenue. Quand nous arrivâmes à la hauteur de la 34e rue, un chantier attira notre attention. Nous nous penchâmes sur la barrière pour regarder les fouilles immenses grouillantes d'ouvriers.

— Qu'est-ce qu'ils font donc, ces gens? me demanda mon père.

— Ils construisent un nouvel hôtel, répondit-il; on dit que William Waldorf Astor finance l'entreprise.

— Tu ne crois pas qu'il y aurait là quelque chose pour toi? continua mon père.

Je ne répondis rien, mais ma décision était prise et ma destinée fixée impérieusement.

Le «Waldorf Astoria», le premier palace géant de New-York City, est créé en 1893. Son premier directeur en est, en même temps que le propriétaire, M. Georges G. Boldt et Oscar, son collaborateur immédiat, l'administrateur. On conçoit dès lors ce que devint sous l'énergie impulsion de ces deux intelligences cette maison, dont le nom, vite sorti des limites nationales, a conquis une popularité mondiale. A la mort de Boldt, M. Lucius M. Boomer reprend la direction. Mais Oscar est toujours là, pilote vigilant honoré des grands et estimé des petits; coopérant avec un jugement précis, une sûreté jamais démentie, à la marche de ce bâtiment gigantesque abritant 1500 hôtels et 1500 employés et d'un mouvement quotidien de 22,000 personnes.

Oscar, fidèle par le sentiment à sa mère pauvre, aime la nature, la majesté des travaux des champs. Chaque samedi, délaissant pour quarante-huit heures la vie exaspérée de New-York, il gagne sa ferme de New-Jersey. Là, dans cette retraite agreste, au milieu de ses gens, et de ses bêtes, parcourant ses terres et s'intéressant aux cultures, il oublie l'activité dévoratrice de la semaine qui s'achève et se refait une énergie pour celle qui commence. La femme a son studio et le studio son piano. Le «grand Oscar» aime à s'y asseoir. Il se souvient alors du pellic collégien timide qui, dans le nombre de Saint-Nicolas, se glissait furtivement à côté de son vieux maître incliné sur l'orgue. Dehors, c'était Fribourg avec ses maisons grises, ses pigeons et ses loirs. La Sarine roulait ses flots pâles. Les couvents, dans le crépuscule, égrement doucement les voix de leurs cloches. Et s'il y a un long bout de chemin pour aller à Tintrary, au moderne Waldorf-Astoria, le chemin est encore plus long, des bords de la libre Sarine...

Nous pays peut être fier de cet exemple de caractère, d'honnêteté et de persévérance dans l'effort donné par ce Neuchâtelois «des montagnes» comme on dit dans la capitale de la principauté. Oscar, au masque de proconsul romain, né pour le commandement, maréchal dans les armées du Premier Consul et condottiere à la Renaissance, se contente plus modestement d'avoir créé l'un des plus grands hôtels des deux mondes. Il y a mis sa foi et son génie technique. Et il a réussi. Ch. G.

Informations économiques

La grosse dépense. Au cours de l'année 1926, la Suisse a payé à l'étranger la belle somme de 75 millions de francs pour l'importation d'automobiles. Les Etats-Unis, l'Italie et la France s'adjugent la plus grande part de cette exportation d'argent, qui charge lourdement notre bilan commercial.

Le rapatriement des écus étrangers. D'après le «Bund», le rapatriement des écus des puissances de l'Union latine restés en Suisse vient de commencer. On sait qu'il a été décidé au veru de la convention passée en 1921 avec la France, la Belgique et l'Italie, et qu'il doit avoir lieu dorénavant chaque trimestre. Le montant trimestriel est de 7,8 millions pour l'Italie et 300,000 francs pour la Belgique.

Les grands mises de vins. Le 12 février aura lieu à Payerne la vente aux enchères publiques des vins récoltés par la commune en 1926 dans ses domaines de Lavaux. Il s'agit de 63,000 litres de vin blanc, logé en vingt vases dans les caves communales. La vente aura lieu par vases entiers et par quantités de 500 à 1100 litres. La dégustation aura lieu le 11 février de 14 à 17 heures et le 12 février de 10 heures à midi, à la cave du Château.

Nos exportations de fromage. Nous avons exporté en 1926 un total de 234,131 quintaux de fromage dur et 41,547 quintaux de fromage en boîte, pour une valeur respective de 17,300,000 francs et de 19 millions de francs. La valeur des exportations de 1925 était sensiblement la même, soit 90 millions et demi, mais nous avons exporté seulement 226,000 quintaux de fromage des deux espèces. Les prix du fromage suisse vendu à l'étranger ont donc baissé très sensiblement.

Le vignoble saint-gallois, en 1927, a produit près de 3000 hl. de vin, représentant une valeur de plus d'un demi-million de francs. Quelques communes ont vu augmenter la surface de leurs plants américains. Les prix du 1927, dans le canton de St-Gall, se sont maintenus en général entre 1 fr. 60 et 1 fr. 80; mais les meilleures qualités sont montées jusqu'à 2 fr. 50 le litre.

L'impôt sur le timbre. Le produit de l'impôt fédéral sur le timbre pour 1926 est, ainsi qu'il fallait s'y attendre, sensiblement supérieur à celui de l'année précédente. Il s'éleva au total à 52,61 millions de francs contre 43,23 millions en 1925, soit une augmentation de 9,5 millions en chiffres ronds. Dans ce montant, la part de l'impôt sur le timbre est de 27,64 millions et celle de

CIGARETTES LAURENS
23 GRANDS PRIX - HORS CONCOURS

“RAXAR” Putzmittel
Das vorzuziehendste, billigste gut- und säurefreie Metallputzmittel für die Hotelbedarfs. Verlangen Sie kostenlos Muster und Preisliste von
Engler & Jenny
Generalvertreter der „RAXAR-WERKE“, Zürich, Bahnhofstr. 37. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

COGNAC J&F MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demandez dans tous les Hôtels et Restaurants de l'ex ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchter, gut erhaltener
Wärmeschrank
mit Anrichtplatte für Heisswasserheizung. — Gefl. Offerten mit Angabe des Preises und Grösse unter Chiffre H. O. 2689 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassige Spezial-Firma für Hotel-Teppiche
Vorlagen — Milieux — Läufer Spannteppiche etc. — sowie
Orient-Teppiche
Jakob Fisler & Co., Zürich 2
Tödisstrasse 61

Preiwürdige, behagliche **Peddig Roh Möbel** naturweiss oder gebeizt. Weiterführend:
Boordot-Rohmöbel Weidenmöbel Gestützte Rohmöbel in allen Farben
Liegeuhle.
Krankentühle. Besuch, Musterentwürfen und Kataloge zu Diensten
CUENIN-HONI & Cie. Rohmöbelabrik Kirschberg (Bern)

Tekko
die lichteichten, waschbaren Tapeten
Muster und Literatur kostenlos von
W. Wirz-Wirz A. G.
Basel - Bern - Genf - Lausanne
A. G. Salberg & Co.
Zürich I

Tessin
Zu verkaufen **kleineres Hotel**
in schönster Lage am Luganersee. Anzahlung Fr. 35,000.—. Möglichkeit zur Vergrößerung. Offerten an Postkarte Nr. 25, Lugano. (T. 1090 O.) 2460

Präp. Schnecken
versendet v. 100 Stück anzu Fr. 9
Zimmermann
Chorg. 9
Zürich I T. Hott. 4389
EXTRA DOPELLE BUTTER-FUELLUNG

OCCASION
Zu verkaufen:
1 Hotel-Autobus FIAT
8-10 Pl. Chassis, neu, sowie ein
8-10 Pl. Elekt-Omnibus
Besonderer Verhältnisse wegen billig abzugeben. — Anfragen unter Chiffre U. H. 2673 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vendeur
pour magasin d'horlogerie-bijouterie est demandé. Convientrait à chef de section ou secrétaire. Conversation anglaise nationale indispensable. Faire offres à Henri Blanc, 37, rue du Rhône, Genève. 2672

GEBR. HEPP PFORZHEIM
Fabriken schwerversilberter Bestecke und Tafelgeräte
Filialfabrik in der Schweiz:
LANGE & C^{IE}, BIEL
Tafelgeschirr für Hotels, Schiffe, Sanatorien, Krankenhäuser, Restaurants, Cafés, Confiseries
Reparatur und Wiederversilberung auch fremder Fabrikate

Les insertions
dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès!

CIGARETTES LAURENS
23 GRANDS PRIX - HORS CONCOURS

Villa
mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter Chiffre F 1122 Lz an die PUBLICITAS Luzern. 5457

Deutsche Kontorist n
19 Jahre, aus guter Familie, englische und franz. Kenntnisse, Korrespondenz, Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung, sofort oder später. Anfragen unter Chiffre B. E. 2653 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

EMIL EIGENMANN
Rideaux et étoffes tapés et couvre-lits
Téléphone 4067 St-Gall

par-Boiler
„CUMULUS“
spart Strom und Geld
FR. SAUTER A. G. BASEL

Zuverlässiger seriöser
Heizer-Elektriker-Installateur
wünscht Engagement für sofort oder später. Anfragen erbeten unter Chiffre B. E. 2653 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WIR ÜBERNEHMEN DIE VERTRÄGLICHE VERFÜGUNG VON
MÄUSEN, RÄTEN, KÄFFERN, WANZEN, AMISEN ETC.
NEUESTE GERUCHLOSE VERFAHREN VERL. SE. UNVERBUNDL. OFFERTE
DESINFECTA A.G.
ABTUNGEZIE FERTIGSTELLUNG
ZÜRICH TEL. SEL. 2350

Offene Stellen :: Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate Mitglieder Nichtmitglieder... b zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre...

Offerten auf nachstehende Chiffre-Inserate sind zu adressieren an

Hotel-Revue Basel

Chef de réception-Secrétaires, tücht. gewandter, mit In- und Auslandspraxis, flüchtig Korrespondent...

Gesucht für die Sommeraison (Eintritt Juni) in grösseres Hotel-Unternehmen im Wallis: Sekretär-Kassier, Sekretär-Journalist, Saalwart, Portier, Oberkellner...

Gesucht auf die Sommeraison, nach dem Einkünfte, tücht. 70-jähriger Servierkellner in Konditorei-Tea-Room...

Gesucht auf die Sommeraison für mittlere, erstklassiges Hotel im Engadin: eine tüchtige General-Gouvernante...

Gesucht für den Sommer einen tüchtigen, in Besten, tüchtig betriebl. gewandten, seriösen, Aids, Comis de cuisine...

Gesucht: Allenköch, oder Chefköchin, I. Saaltochter, engl. sprechend, I. Zehrentner, 40 Betten, Engadin, Tessin, Saisondauer März-November...

Gesucht in Hotel mit 50 Betten, Saison-Mai-Sept. 1926: 1. Berner Oberland, Eleanor, als Portier-Conducteur...

Gesucht für kommende Saison, ein junger Mann als Koch-Volontär der Lehrzeit als Pâtissier beendet hat...

Gesucht für Sommeraison 1927: 1. Pâtissier, 1. Gardemanger, 1. Rotisseur, 1. Comis Tourant, 1. Reçmair, Chiffre 1930...

Gesucht für kommende Saison in Hotel des Berner Oberlandes, 100 Betten, in der Nähe von Interlaken...

Gesucht für Sommeraison 1927 in erstklassiges Hotel am Vierwaldstättersee: 1. Oberkellner, Eintritt 1. Juni...

Gesucht für Sommeraison 1927 in erstklassiges Hotel am Vierwaldstättersee: 1. Oberkellner, Eintritt 1. Juni...

Gesucht für Sommeraison 1927 in erstklassiges Hotel am Vierwaldstättersee: 1. Oberkellner, Eintritt 1. Juni...

Offerten auf nachfolgende Nummern sind zu adressieren an

Hotel-Bureau Basel

Kaffeebäckerin neben Chef, I. April bis Anfangs Oktober, Hotel-Pension 60 Betten, Vierwaldstättersee...

Tücht. selbst. Chef de cuisine, paissieriekundig, Gehalt Fr. 400.— monatlich, Eintritt Anfangs Mai, Jüngere Conditoren-Gouvernante, sprachkundig, Vergütung an die Uniform...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Kaffeebäckerin, 40 Betten, Thunsee, 1. Juni, 2 Saaltochter, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt 1. Juni...

Besetzte Stellen sind sofort per Postkarte abzumelden.

Etagenportier-Conducteur, Zimmermädchen (Eleanor) deutsch sprechend, Saaltochter, 2 Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Sommeraison, Berner Oberland...

Portier-Conducteur, tüchtig und zuverlässig, Eintritt März, Hausbursche-Hilfsarbeiter, Casserolier-Küchenbursche, 15 Fattisier, Gelehrter Kochen zu lernen...

Zimmerkellner, 3 Souterrain, mit Entandorvis, der in grösseren Häuser als solcher gearbeitet, Eintritt April, Hotel 100 Betten, Genfersee...

Portier, tüchtig, mit prima Zeugnissen, 1. April, Restaurant, Basel, Jahrestelle, 1. April, Tüchtige Köchin für Hotel-Pension im Berner Oberland...

Tüchtige Köchin für Hotel-Pension im Berner Oberland, 1. April, 15. September, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen...

Tüchtige Köchin, Mitte Juni, Saison-, ev. Jahresstelle, Hotel 70 Betten, Berner Oberland...

Anfangs-Zimmermädchen, die schon in Linzlerie gearbeitet, Saaltochter, Kochlehrer, tüchtig, engl. sprechend, Eintritt März, Saison bis Ende Oktober...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Restaurationsleiter, Deutsch, Franz., Englisch, 3 Saaltochter, Grosskellner, Pâtissier, englisch sprechend, Buffet-Volontär, Küchenhelfer, Officiemädchen, Wäscherin...

Chef de Reception, Stellvertretung des Prinzipals, Kassier...

Chef de réception, Stellvertreter des Prinzipals, Kassier, Dreissiger mit langjähriger, durchwegs tüchtiger Kraft...

Chef de réception-Portier, Suisse, parlant les 4 langues, sérieux et très capable, bon correspondant, travailleur...

Chef de réception, I. Cassier, Deutsch, Franz. und Englisch, sucht Stelle per sofort oder später...

Director-reception-cassier, collabateur, Suisse, 32 ans, expérimenté et très capable, cherche remplacement...

Director-Reception, Fräulein, gesetztes Alter, im Hotel, nach aufzuweisen, die letzten Jahre bekleidete diese Posten...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Hotelssekretär, 22 Jahre, gut präsentend, Deutsch, Italienisch und Französisch in Wort und Schrift...

Stellenangebote :: Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag, Bestmögliche Insertion (bis zu 4 Zeilen)...

Offerten auf nachstehende Chiffre-Inserate sind zu adressieren an

Hotel-Revue Basel

Bureau & Reception

Chef de réception-I. Kassier, Schweizer, 4 Sprachen, durchaus erste Kraft...

SULZER KÄLTEMASCHINEN

für alle Anwendungsgebiete
Metzgereien, Charcutterien, Confisereien, Molkereien, Hotels etc.
nach dem Ammoniak- und nach dem Kohlensäuresystem

Automatische Kleinkältemaschinen

Preiswürdig und wirtschaftlich im Betrieb. — 50jährige Erfahrung. — Kostenvoranschläge und Auskünfte kostenlos.

GEBRÜDER SULZER, Aktiengesellschaft, WINTERTHUR

JEUNE HOTELIER

Suisse, 4 langues, bonnes références de la Suisse et de l'étranger, marié, cherche situation. Directeur ou cas échéant

ASSOCIÉ-DIRECTEUR ou GÉRANT

Hôtel moyen dans grande ville Suisse de préférence, ouvert toute l'année, avec si possible promesse de vente. Ecrire sous G. I. 2615 Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Schweizerhoteller in Großstadt Italiens, nachweisbar zur rentablen Jahreshotel, sucht

Associé

Kapital mindestens Fr. 200.000.—, Avo Fel, Via del Pecori, Florenz, 2685

CHEF DE CUISINE

Hôtel de montagne en Valais, saison 15 juin fin septembre, 100 lits, demande très bon

Hotel-Directrice

gesetzten Alters, fachgewandt und sprachkundig, sucht auf kommende Frühjahrs- oder Sommer-Saison leitenden Posten in gutem Hause mittlerer Grösse. Beste Ref. (Gefl.) Offerten unter Chiffre M. L. 2667 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Maître d'Hôtel

in grosses Luxushotel gesucht, (eventl. Jahresstelle). Nur allererstklassige, sprachkundige, organisatorisch veranlagte Referentinnen, die in den grossen internationalen Hotels in dieser Eigenschaft bereits mit Erfolg tätig waren, sind solchen Offerten mit Photo und Referenzen einzusenden an Chiffre S. D. 2677 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktion

gesucht, von erfahrenen, sprachkundigen Fachleuten, selbstständig und soarsam. (Schweizer mit geschäftsmittler Frau). Jahresstelle bevorzugt. (Gefl.) Offerten unter Chiffre R. T. 2631 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DIRECTEUR

Suisse francais, âgé de 31 ans, parlant couramment l'anglais et l'allemand, depuis plusieurs années, Chef de Réception-Sous directeur dans toutes premières maisons de France, cherche tout printemps prochain place de

Mercedes 16/45 HP

entl. offen und geschlossen zu fahren, neu renoviert, kenntl. passend für Hotelbetrieb, mit aller Garantie, aus Privathand äusserst günstig zu verkaufen. O.F. 30111 ZI, Telefon Zürich, Selnuau 66.20 1402

Saaldekoration!

Künstl. Blumen, Palmen, Bouquets und Ranken fabriziert billigt Blumen-Schwabe-Bern, Spitaikasse 27. (5459)

Gesucht per 1. April

Tüchtige, zuverlässige, erstklassige **Hotel-Küche-Gouvernante**

Offerten mit Zeugnisabschriften nebst Photographie sind zu richten an **CARLTON HOTEL TIVOLI, LUZERN**

Mit Leichtigkeit dekorieren Sie Säle und Restaurants äusserst geschmackvoll und billig mit meinen künstl. **Blumen, Girlanden, Früchten naturpräparierten Pflanzen** etc. Überzeugen Sie sich durch Abruf einer Muster- sendung durch die Blumenfabrik J. Frey, Muri (AARG.)

Zu verkaufen HOTEL II. Ranges in

ST. MORITZ

ca. 50 Betten, Restaurant, Jahresgeschäft, Sommer- u. Wintersaison. Flotte Existenz für tüchtige, geschäftskundige Fachleute. Vorteilhafter Preis, aber grössere Anzahlung erforderlich. Näheres brieflich. Offerten kapitalkräftiger Bewerber unter Chiffre F 14 Ch an die Publicitas A.-G., Chur.

Gesucht: Teilhaber (in)

für rentables Hotel v. alleinstehender Dame. Nütziges Kapital 15000 bis 20000 Fr. Eventuell Verkauf des Hotels. Gefl. Offerten unter Chiffre W. R. 2642 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL-DIREKTION

Erfahrenes, fachgewandtes Ehepaar, sucht auf Frühjahr selbständige 2 Saison- oder Jahresgeschäft bevorzugt. Beste Referenzen. — Gefl. Offerten unter Chiffre W. S. 2542 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das Hotel Bernina Hospiz

2309 m. ü. M., 5000 am Umland, 4 Kulkwiderrechte, wird zu äusserst günstigen Bedingungen

Bestbekanntes Haus, sehr schön gelegen, wunderbare Aussicht auf Bernina-Seen und Cambrunagletscher, komfortabel eingerichtet, 50 Fremdenbetten, konstante, billige, elektrische Kraft für Licht und Heizung, 7 Min. vom Bahnhof der Bernina-Bahn. Post, Telefon, Garage, Sommer- und Wintersaison; idealer Ausgangspunkt zu Ausflügen und Bergtouren; unvergleichliche Skifelder. — Auskunft bei P. Zala-Abriel in Poschiavo, (5458)

Zu verkaufen event. zu vermieten PENSION in Luzern (Hintergütsch)

mit zirka 16.000 m² Umland, Oekonomiegebäude, Garage, Stallungen etc., 45 Fremdenbetten und wertiger Mobiliar. — Das Objekt würde sich besonders eignen für ein Institut, Pensionat, Ferien- od. Altersheim und könnte auch zu einem prächtigen gelegenen Privatsitz zu eingerichtet werden. — Verkaufspreis umständlicher unter den Selbstkosten, Anfragen unter Chiffre U 1079 Luz an die Publicitas Luzern, 5456

Einheirat

erwünscht, jedoch vorerst als Stütze des Chefs, Schweizer Kaufmann, ist, Dr. rer. sol. repräsentationsfähig, disponib. — in verhandlungsgewandter erstklassiger Stille, mit allen Bureauarbeiten vertraut. Bin nun in grossem Unternehmen tätig, möchte gerne ins Hotel- fach, Anträge von wirklich gut lundierten Unternehmen unter Chiffre O. S. 2645 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Oberkellner

34 Jahre alt, tüchtig, 4 Hauptsprachen, beste Referenzen, gut präsent., sucht Frühjahrs-Saisonstelle. Offerten unter Chiffre K. R. 2678 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Hôtel Suisse avec CERCLE SUISSE

est à installer dans une ville de la frontière Franco-Suisse. Capital nécessaire frs. 200.000 francs. Affaires excellentes! Offres sous L. 191 M., Agence d'Adresses, Louis Mayon, Genève, 26765

Fräulein

wünscht sich im Kochen besser auszubilden. — Bevorzugt wird zugeführte Hotel-Pension in Hohenkaror. Offerten mit Angabe des vorliegenden Honorars unter O. F. 135 Z, an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, OFc 50102 Z 4095

KELLNER

22 Jahre, sucht Jahresstellung als Hausdiener in kl. Hause, um sich in der franz. Sprache weiter auszubilden. Angebote erbeten unter Chiffre O. F. 2669 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen am Rhein, (Kt. Aarg.) **Gasthaus mit Soolbad** seit 30 Jahren vom 21. Jh. betr. Preis 19000.—, Anz. 2000.—, Auskl. Fahr- Rückporto durch **Hatt-Schneider & Co. Zürich** 1 Petersstrasse 10.

Concierger

30 Jahre alt, ledig, 4 Hauptsprachen, beste Referenzen, gut präsent., sucht Jahres- od. Saison-Stelle, frei ab 15. Febr. Offerten unter Chiffre C. T. 2626 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen: Pension

in bevorzugtem Kurort am Vierwaldstättersee, Schöne, Ban teilweise neu renoviert, 21 Zimmer, freudl. Seneissal, grosser Garten, gutes Mobiliar, 22 Betten. Alles vollständig intakt. Erweiterungs-fähiges Objekt. Gefl. Offerten unter Chiffre W. R. 2656 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pasteur Anglais

recient lennes gens. Vie de famille, quartier de Merks **Rev. C. Merck** 5 Roland Gardens S. W. 7, London.

Seeluft, Sonne u. Ruhe

sind die besten Heilfaktoren

für Erholungsbedürftige

Es ist deshalb jedermann anzuraten, an einer der

4 Vergnügungs-Fahrten im MITTELMEER

mit dem „SITMAR“-Luxusdampfer „NEPTUNIA“ teilzunehmen.

IV. Rundfahrt zur **Karnevalzeit in Nizza** vom 22. Februar bis 22. März Riviera (Côte d'Azur) - Griechenland - Konstantinopel-Rhodus-Palästina-Aegypten-Italien

V. Rundfahrt **Osterwoche in Sevilla** vom 31. März bis 22. April

VI. Rundfahrt **durch das östliche Mittelmeer und das adriatische Meer** vom 26. April bis 21. Mai

Tyrrhenische Häfen - Griechenland - Konstantinopel-Palästina-Aegypten-Adriatische Häfen (Venedig)

VII. Rundfahrt **um die italienische Küste** vom 23. Mai bis 5. Juni

(Venedig) Korfu-Piräus-Sizilien-Tyrrhenische Häfen

Im Anschluss an die Seefahrt werden die angefahrenen Häfen besucht und interessante Landausflüge mit Führern ausgeführt. Interessenten für diese Rundfahrten erhalten auf Wunsch schöne illustrierte ausführliche Prospekte von der Generalagentur:

„SUISSE-ITALIE“

Reise- und Transport A.-G.
Sitz: ZÜRICH, BAHNHOFSTRASSE 80

Filialen und Agenturen auf allen grösseren Plätzen der Schweiz. Bestellungen der Plätze bei den Bureaux der „Suisse-Italie“ und allen Reisebureaux.

Pour 2000 frs.

deux bons chevaux rigoureux, un bel omnibus de 10-12 places roues caoutchoutées, un pt. omnibus de 8 places, harnachements complets à remettre pour cessation de service d'omnibus. On détaillera. 26918

Hôtel Richemond, Genève

Elektrisches WELTE MIGNON

Eichte berühmte Qualitäts-Marke. Mit eingebautem Wechselstrom-Motor und mit reichem Repertoire, zu äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Chiffre B. M. 2674 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

IHR GEWINN

mehrt sich, wenn Sie die Hotel-Revue als Insertionsorgan benützen

Chianti Ruffino

Generalvertreter: **Henry Huber & Cie., Zürich 5, Sihlquai 107** — Telefon Selnuau 2500

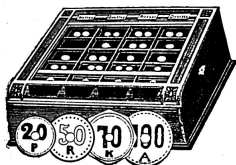
ja, aber **Kenner** verlangen nur:

GESUCHT

PER ANFANGS AUGUST UNTERKUNFT IN EINEM ERSTKLASSIGEN BERGHOTEL, Ca. 1300-1600 M. Ü. M., FÜR EINE ENGLISCHE GESELLSCHAFT VON 50-70 PERSONEN. (DAUER 14 TAGE ODER LÄNGER). BAD UND GUTE SANITÄRE ANLAGEN BEDINGUNG. AUSFÜHRLICHE OFFERTEN MIT PREISANGABEN BELIEBIG MAN ZU RICHTEN AN: DR. F. LAWSON DODD, 12 PARK CRESCENT, PORTLAND PLACE, LONDON W. 1. (2610)

Das Dokton Trockenputztuch

Ist das Ideal aller Metallputzmittel. Erzeugt durch blosses Abreiben Hochglanz. Grosse Lebensdauer. Kein Angriffen der Metalle. — Erhältlich in Haushaltungsgeschäften oder bei der Verak. Vertriebs-Aktiengesellschaft, Karl Schenk-Haus, Bern. — Muster gegen Voreinsendung von Fr. 1.70. Wiederverkäufer gesucht. (2610)



Paul Sander
Berlin W. 35
Schöneberger-
Ufer 28
(Potsd. Brücke)
Kurfürst 1351
Prospekt franko

Biermarken Buffet-Kontroll-Kassen
in- und ausländische Fabrikate. Von Mk. 125 an.
Vertreter gesucht.

SPEZIALSEIFE SPEZIALSEIFENSPAENE SPEZIALSEIFENMEHL

mit SALMIK- u. TERPENTIN-Gehalt sind unübertroffen.

Prima Referenzen, höchste Auszeichnungen. — Man verlange Offerten.

CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)

Elektrische Aufzüge

aller Art
für Hotels u. Restaurants

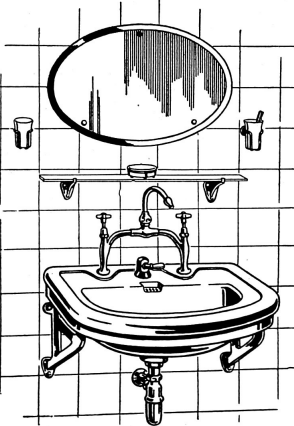
Umänderung bestehender Anlagen.
Bestorganisierter Revisions- und Kontrolldienst.

Schweizerische Wagonsfabrik Schlieren A.-G., Schlieren

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



«ZÜRICH»

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

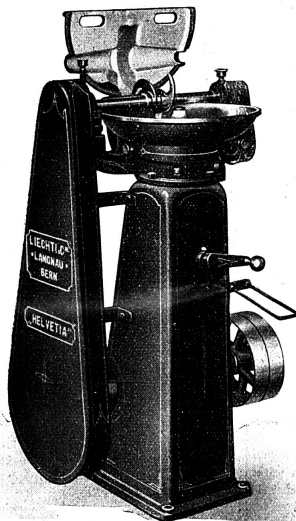
Vergünstigungen laut Vertrag

mit dem Schweizerischen Hotelier-Verein beim Abschluss von
Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen

Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)
Alfred Escherplatz 4



Küchenmaschine „Blitz“ „HELVETIA“

für Riemenantrieb, wo Transmission vorhanden. Vorteilhafteste Maschine zur Verarbeitung von Fleisch und Gemüse aller Art. Bestes Hilfsmittel für Hotels und Grossküchen. Grosse Arbeitersparnis; billige Preise. Prospekte und Besuche kostenlos.

Liechti & Co, Langnau (Bern)
Fabrik moderner Metzgerei-Maschinen
Telephon Nr. 144

Berücksichtigt Schweizerfabrikate!

SPEZIALGESCHÄFT FÜR HOTELS UND RESTAURANTS

LUDWIG & GAFFNER

Bern - Spiez

Comestibles • Delikatessen • Konserven • Kolonialwaren • Kaffeerösterei

Man verlange unsere wöchentlichen Comestibles-Preislisten

Wiskemann

PARADEPLATZ • ZÜRICH

Versilberung - Vernicklung - Reparaturen
prompt und fachgemäss

Damen-Herren-Salon-Jazz-Ungarische Kapellen

empfehlen die Konzert-Agentur Alexander Suter & Co. Basel, Leonhardsberg 1. Telephon B. 2876.

Nerven-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau)
Eisenbahnstation: Amriswil
Bischofszell - Nord

Nerven- und Gemütskranke

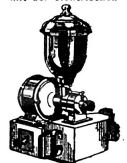
Sorgfältige Pflege.
Gegründet 1891
Drei Aeren.
Tel. Nr. 3

Chefarzt u. Besitzer: **Dr. Krayenbühl**

Hotels Kurhäuser Pensionen Gasthöfe Restaurants

in allen Grössen und Preislagen in den verschiedensten Gegenden der Schweiz. **zu verkaufen**
Verlangen Sie Gratis-Auswahlliste. — Preiswürdige, rentable Objekte werden stets result. Seröse, diskrete Behandlung. Vieljährige Erfahrung.
Liegenchaftsbureau
A. Mack-Küssler, Luzern, Pilatusstrasse 3a (vormals in Otten.)

Lassen Sie Ihre Gäste das volle Kaffee-Aroma geniessen, indem Sie den Kaffee selbst mahlen mit der elektrischen



Mocca-Kaffeemühle
von

Otto Benz, Zürich 7
Casinoplatz 41
Tramlinie No. 3 und 9.
Erste Referenzen.
Probiermühlen unverbindlich.

Viandes fraîches Charcuterie 1er choix

Expédition dans toute la Suisse

E. & Ch. Suter
Montreux



Ambrosia

wird als das **Feinste** in Speiseölen anerkannt.
Zum **Kochen** für **Salat** und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöl weisse man energisch zurück. Man achte auf die plombierten Originalgebände.

Ernst Hürlimann
Wädenswil

Inserieren Ihr Gewinn!



Teppiche Linoleum Möbelstoffe

Spezialität: Qualitäten für die Hotellerie

Unsere Preise stützen sich auf den Grosseinkauf und sind mässig berechnet.

Schuster & Co
St. Gallen * Zürich



Wir halten Lager in

Hotel-Journalen (Mains courantes)

für Pensions- und Passanten-Häuser. — Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

553

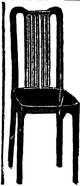
KOCH & UTINGER, CHUR

Gut gepflegte, weisse und rote

Ostschweizer Weine

empfehlen höflich in Fässern und Flaschen

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (H. U. L. G.) Winterthur



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 308



In der Hotelküche

weiss man die Qualitätsschokolade Cailler sehr zu schätzen. Zur Zubereitung guter Frühstücke und feiner Desserts verwenden Sie daher mit Vorteil die aromatischen und ausgiebigen Spezialitäten in

Chocolade-Pulver und Cacao

der seit über einem Jahrhundert vorteilhaft bekannten Marke

